34. Jahrgang. Sonnabend, 19. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19271. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Die Annahme der Handelsverträge.

Mit dem gestrigen Beschlusse des Reichstages haben nach den Bestimmungen der Verfassung die am 6. Dezember mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge ihre Giltigkeit erlangt, und es bedarf jetzt nur noch der Ausfertigung und Verkündigung derselben seitens des Kaisers, damit die Verträge am 1. Februar 1892 in Kraft treten. Der Vertrag mit der Schweiz ist noch nicht erledigt, es ist aber keine Frage, daß auch dieser bei Zeiten die Zustimmung des Reichstages erhalten wird.

Die Bedeutung dieser Verträge ist eine doppelte, eine politische und eine wirthschaftliche.

Die politische besteht darin, daß die an denselben betheiligten Staaten der Verbitterung, welche der seit 1878 geführte Zollkampf in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen hat, ein für alle mal ein Ende machen. Für die nächsten 12 Jahre haben die vertragschließenden Staaten das wirthschaftliche Kriegsbeil vergraben. In dem wirthschaftlichen Wettbewerb der Industrien hüben und drüben wird die staatliche Hand nicht mehr schärfend eingreifen.

Erheblicher ist die wirthschaftliche Bedeutung der Verträge. Eine lange Reihe von Handelsverträgen, welche in den letzten 10 Jahren maßgebend gewesen sind, tritt mit dem 1. Februar nächsten Jahres außer Kraft. Eine Anzahl Regierungen, wie Frankreich, Italien, Schweiz hatten sich mit Rücksicht auf den in Aussicht stehenden Kampf Aller gegen Alle mit einem doppelten Tarif versehen, einen Maximaltarif, der die höchsten, und einen Minimaltarif, der die niedrigsten, auf die meistbegünstigten Staaten anwendbaren Zollsätze enthält. Aber abgesehen davon, daß auch die Minimalsätze vielfach prohibitiv sind, hat die Meistbegünstigung keinen Sinn mehr, wenn Vertragstarife nicht mehr vorhanden sind. Deutschland hat das Weitergehen auf dem Wege einseitiger Tariferhöhungen abgelehnt, nachdem selbst die Regierung sich überzeugte, daß eine Erweiterung des Absatzgebiets eine Lebensfrage für die deutsche Industrie sei. Die Regierung hat demnach, einer Anregung folgend, welche vor Jahren der Abg. Brömel im Reichstage gegeben hat, gleichzeitig mit den geographisch und politisch nahestehenden Staaten Verhandlungen eröffnet, um die künftigen handelspolitischen Beziehungen auf dem Vertragswege zu regeln und soweit die betheiligten Interessen es ermöglichen, Vertragstarife festzustellen, welche für die Dauer der Verträge nicht erhöht werden dürfen. Damit ist eine feste Grundlage für die Neuregelung der internationalen Handelsbeziehungen geschaffen, auf der weiterzubauen im gemeinsamen Interesse liegt.

Selbstverständlich ist das nur vermöge gegenseitiger Zugeständnisse möglich gewesen. Seit 1879 sind alle Tarifverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn an der Weigerung der Reichsregierung gescheitert, auf weitere Erhöhung der Getreidezölle zu verzichten. So war es 1881, so 1886. Nach Erhöhung der Kornzölle auf 5 Mark im Jahre 1887 wäre selbst eine Bindung der Zölle für Oesterreich-Ungarn kein Aequivalent gewesen. Wer einen Tarifvertrag mit dem Nachbarstaate wollte, mußte wissen, daß derselbe nur bei Ermäßigung der Zölle möglich war. Italien gegenüber spielte der Weinzoll eine ähnliche Rolle, um so mehr, als Frankreich den Handelsvertrag mit Italien gekündigt und in dem neuen Tarif der Weineinfuhr aus Italien Schranken setzte. Italien mußte für seine Weine weitere Absatzgebiete suchen, um so mehr, als der italienische Weinbau noch immer erheblicher Ausbreitung fähig ist. Gleichwohl ist, um Frankreich von der Begünstigung auszuschließen, der Zoll auf fertige Weine nur um wenige Mark, dagegen der Zoll auf Verschnittweine und gepreßte Trauben sehr erheblich ermäßigt worden, zugleich in der Absicht, den deutschen Weinproducenten gutes und billiges Material zu liefern und der Fabrikation künstlicher Weine ein Ziel zu setzen. Wie die ermäßigten Getreidezölle, und theilweise auch die ermäßigten Vieh- und Fleischzölle, werden auch die Weinzölle dem deutschen Consumenten zu Gute kommen. Die Ermäßigungen auf dem Gebiete der Industriezölle sind überall verhältnißmäßig unerheblich.

Offenbar haben alle Betheiligten sich für weitere Verhandlungen, z. B. mit Frankreich, freie Hand vorbehalten. Erreicht aber ist die Sicherstellung gegen neue Erhöhungen und die von fast allen Handelskammern verlangte Stabilität der Tarife. So weit die Handelsverträge von den seit 1879 eingeschlagenen hochschutzzöllnerischen und agrarischen Wegen wieder ablenken, haben sie selbstverständlich entschiedene Vertheidigung seitens der Freisinnigen, äußersten Widerstand seitens der Agrarier erfahren. Insoweit ist die freisinnige Partei rückhaltlos für die Zollpolitik des Reichskanzlers v. Caprivi eingetreten. Aus dem Eingeständniß des Reichskanzlers, daß die Schutzzölle und namentlich die Getreidezölle die erhoffte Wirkung nicht gehabt haben, zieht sie aber nicht den Schluß, daß man bei der jetzt erreichten Correctur stehen bleiben müsse oder dürfe.

Nach unserer Ansicht giebt es für die Regelung der Zollpolitik nur eine Richtschnur — die völlige Beseitigung der Zölle auf nothwendige Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Verbrauchs. Aber das hindert uns nicht, das große Verdienst des Reichskanzlers anzuerkennen, der, obgleich schutzzöllnerischer Ansicht, mit großer Energie, mit bewunderungswürdigem Geschick und mit seltenem politischen Scharfblick den Reichswagen aus dem verfahrenen Bismarck'schen Geleise herausgeleitet hat.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Dezember.

Graf Caprivi.

Ueber die Theilnahme des Kaisers an der Einweihungsfeier des Teltower Kreishauses und die dabei erfolgte Veröffentlichung der Erhebung des Reichskanzlers v. Caprivi in den Grafenstand gehen uns heute noch folgende weitere Depeschen zu:

Berlin, 19. Dezbr. (W. T.) An der gestrigen Einweihung des Teltower Ständehauses (in der Victoriastraße) nahm der Kaiser mit dem Minister Herrfurth Theil. Bei der Festtafel erwiderte der Kaiser das von dem Landrath v. Stubenrauch ausgebrachte Hoch auf den Kaiser mit einer Rede, worin er sagte: „Um das heutige Fest beneiden uns sämmtliche anderen Nationen der Welt. Der einfache Mann des Volkes kommt hier mit dem Herrscher zusammen wie ein Familienmitglied mit dem Familienvater. Ich hoffe, daß nicht nur die Landwirthe, speciell dieser Provinz, sondern meines gesammten Reiches die Empfindung haben werden, daß sie nach wie vor mit mir zusammengehen, daß wir mit einander arbeiten und mit einander fühlen und daß stets das alte Hohenzollernsche Wort suum cuique auch im höchsten Maße auf die Landwirthschaft anzuwenden ist. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Kreis Teltow. Sodann folgte unmittelbar die Rede mit der Ankündigung der Ernennung Caprivis zum Grafen.

Berlin, 19. Dez. (W. T.) Bei der Einweihung des Teltower Kreishauses erfuhr der Kaiser die Annahme der Handelsverträge und brachte einen Toast auf Caprivi aus, in welchem er dessen Erhebung in den Grafenstand mittheilte. In seiner Rede sagte der Kaiser, das Ergebniß sei wesentlich dem hingebungsvollen Wirken des Reichskanzlers zuzuschreiben und fuhr fort: Ich glaube, daß der Abschluß der Handelsverträge für die Mit- und Nachwelt als eines der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse dasteht, und bin überzeugt, nicht nur unser Vaterland, sondern Millionen in den anderen Ländern des großen Zollverbandes werden den Tag der Annahme der Verträge segnen. Ich trinke auf das Wohl des Generals Grafen Caprivi. Er lebe hoch 2c.

Dieser Vorgang steht heute im Vordergrunde des öffentlichen Interesses. Er bildet die Krönung des soeben vollendeten Vertragsgebäudes, wie sie markanter kaum gedacht werden kann. Als demonstrative Identificirung der Gesinnungen des Monarchen bezüglich der Handelsverträge mit denen des leitenden Ministers geht er weit über den Rahmen einer Titelverleihung hinaus. Das ganze Auftreten Caprivis, so selbstverständlich auch die stillschweigende kaiserliche Billigung zu demselben von vornherein war, erhält dadurch eine besondere feierliche Sanctionirung seitens der Krone. Die freudige Genugthuung, welche die Annahme der Handelsverträge mit überwältigender Majorität im ganzen Volke, einige wenige sich für geschädigt haltende Interessentengruppen ausgenommen, erweckt hat, wird dadurch nur verstärkt. Dieses kaiserliche Insiegel auf der Vertragsaction, auf der Umkehr von den bisherigen Bahnen der Wirthschaftspolitik, auf dem begonnenen Abbruch des Bismarck'schen Systems wird in der Geschichte unseres Vaterlandes weithin als ein Grenzpfeiler leuchten und dem spätern Geschichtsschreiber zur charakteristischen Ueberschrift für eine neue Aera dienen.

Bismarck wurde nach den großen Erfolgen des Jahres 1866 zum Grafen, 1871 zum Fürsten ernannt. Unser jetzige Kaiser liebt es bekanntlich, seinen Großvater als sein Vorbild zu bezeichnen. Wenn er daher Herrn v. Caprivi jetzt in den Grafenstand erhob, so ist dies der beste Beweis für die große Bedeutung und Tragweite, welche er der Vollbringung der Handelsverträge durch Caprivi beimißt. Wie aber mag es heute im Busen des „Altreichskanzlers“ zu Friedrichsruh aussehen, der noch vor wenig Tagen mit aller Kraft seiner ehemals so allgewaltigen, jetzt aber, wie er sich wohl nachgerade überzeugen wird, nur noch historischen Persönlichkeit geharnischte Proteste gegen die Verträge losließ?

Ueber die gestrige Reichstagssitzung

wird uns von unserem ☗-Correspondenten noch geschrieben:

„Die dritte Berathung der Handelsverträge, die nach der gestrigen Verabredung einen ruhigen Verlauf nehmen sollte, hat doch noch zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem **Reichskanzler** und **Herrn v. Kardorff** geführt. Letzterer war allerdings heute ganz schlechter Laune. Soweit seine Rede nicht aus altbekannten Phrasen besteht, erging sie sich in Invectiven gegen diejenigen Parteien, die für die Handelsverträge eintreten. Endlich brachte der Redner auch noch eine funkelnagelneue Erklärung für das Vorgehen der Regierung, namentlich für ihre Bereitwilligkeit, die Getreidezölle herabzusetzen, und diese Erklärung bestand darin, daß sie sich durch die Agitation gegen die Getreidezölle habe ins Bockshorn jagen lassen und daß die Verträge nur die Maske seien, unter der sie ihre Nachgiebigkeit verborgen habe. Herr v. Kardorff hat wohl erwartet, daß diese Insinuationen den Reichskanzler veranlassen würden, dem auf der conservativen Seite des Hauses schon seit einigen Tagen sehr lebhaft empfundenen Bedürfniß nach einer Absage Caprivis an die Adresse der Freisinnigen zur Befriedigung zu verhelfen; aber die Wirkung, die er erzielte, war eine **neue Enttäuschung.** Herr v. Kardorff hatte schon im Eingange seiner Rede bemerkt, er habe sich neulich sehr gefreut, als Herr v. Caprivi von seinen Währungsstudien erzählt habe; das Weitere der Caprivi'schen Darlegung aber habe ihn sehr enttäuscht. Nach einer abfälligen Bemerkung über den ganzen Charakter der Kardorff'schen Rede entgegnete der Reichskanzler sehr spitz, er fürchte, es werde Herrn v. Kardorff noch öfter passiren, daß er durch seine Erklärungen enttäuscht werde. Und dann kam die neueste Enttäuschung gleich nach. Der Reichskanzler will es „nicht tragisch nehmen“, daß Kardorff den Regierungen andere Absichten unterschiebe, als die amtlich dargelegten, weil es ja großen Parteien des Hauses — das bezog sich auf das Centrum und die Freisinnigen; die Polen, von denen Herr v. Kardorff auch gesprochen, ließ der Reichskanzler bei Seite — ebenso ergangen sei. Und schließlich ironisirte der Reichskanzler Herrn v. Kardorff, daß er die politische Bedeutung der Mac Kinley-Bill und des Panamerikanismus nicht erkannt habe. Angesichts dessen werde er vorläufig darauf verzichten, sich mit dem Herrn Abgeordneten über äußere Politik zu unterhalten.

Es ist das so ziemlich die **schroffste Abfertigung,** die wir bisher aus dem Munde des Reichskanzlers vernommen haben.

Herr Stöcker, der im weiteren Verlauf der Debatte zu Worte kam, fand es „nicht glücklich“, daß der Reichskanzler Hrn. v. Kardorff „verächtlich“ behandelt habe; ob er die Art, wie Frhr. v. Huene nachher seine Ausführungen über Landwirthschaft und Getreidezölle — der frühere Herr Hofprediger hatte einmal von einem 10 Mark-Zoll sprechen hören — behandelte, sehr „glücklich“ fand, erfuhr man nicht; um über dieses Thema zu sprechen, meinte Frhr. v. Huene, müsse man mehr wissen, als man „auf Reisen“ lernen könne! Eine interessante Rede war diejenige, mit der **Herr v. Helldorf** als Sprecher der zustimmenden Conservativen die Debatte einleitete, weil er ein ganzes Programm von Maßregeln zum Schutze der Landwirthschaft entwickelte, bezüglich dessen er aus der Rede des Reichskanzlers (in der 1. Berathug) die besten Hoffnungen geschöpft habe. Dem Einstürmen der Arbeiter in die großen Städte soll Einhalt gethan, die Mißbräuche im Productenhandel abgestellt, das Erbrecht und die Verschuldung neu geregelt, vor allem aber das landwirthschaftliche Vereins- und Versammlungswesen gehoben werden u. s. w. Und alles das will Herr v. Helldorf aus der Caprivi'schen Rede herausgehört haben? Wenn er sich nur nicht irrt! Daß schließlich auch noch zwei Antisemiten, Liebermann v. Sonnenberg und Böckel, Gelegenheit erhielten, das Interesse der Kornjuden und der Magyaren an den Verträgen zu illustriren, trug nur dazu bei, das Bild der Neinsager zu vervollständigen. Bei der namentlichen Abstimmung erklärten sich dann von den 67 Mitgliedern der conservativen Fraction ganze 37 gegen die Verträge, 2 enthielten sich der Abstimmung. Nein sagten auch einige Mitglieder der Reichspartei und der Nationalliberalen. Was vom Centrum mitstimmte gehörte zu der Mehrheit.

Also mit einer Fünf-Sechstel-Mehrheit ist die Vorlage angenommen worden.

Ueber den Inhalt des neuen Volksschulgesetzentwurfes,

welcher dem preußischen Abgeordnetenhause demnächst unterbreitet werden soll, bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute Abend an der Spitze ihres Blattes folgende anscheinend officiöse Angaben:

„Bei den vorläufigen Besprechungen der Absicht, dem nächsten Landtage einen Volksschulgesetzentwurf vorzulegen, ist der Versuch hervorgetreten, auf die bezüglichen Einrichtungen in anderen deutschen Bundesstaaten zu exemplificiren und in Aussicht zu stellen, der neue Entwurf werde sich mehr an den einen und weniger an den anderen außerhalb Preußens bestehenden Zustand anlehnen. Dem gegenüber glauben wir versichern zu können, daß der im Cultusministerium neu ausgearbeitete Entwurf sich in erster Linie und so viel wie möglich bemüht, die Bestimmungen der preußischen Verfassung Artikel 21 bis 26 in die praktische Wirklichkeit überzuführen. Es kann deshalb auch in keiner Weise die Rede davon sein, daß von der Bestimmung des Artikels 23 der Verfassungsurkunde auch nur um Haares Breite abgewichen werde, nach welcher alle öffentlichen und Privat-, Unterrichts- und Erziehungsanstalten unter der Aufsicht vom Staate ernannter Personen stehen.

Besonders wichtig scheint, daß auf dem Gebiete der Volksschule mit Vertrauen den Organen der Selbstverwaltung, insbesondere den Gemeinden entgegengekommen werde. Es ist durchaus nothwendig, die Selbständigkeit der Gemeinden in dieser Beziehung zu betonen und damit deren Eifer für das Schulwesen zu heben, wie auch ihr Verantwortlichkeitsbewußtsein zu steigern. Auf den letzteren Punkt muß um so größerer Nachdruck gelegt werden, je mehr es in der Absicht liegt, jede Duplicität der Verwaltung möglichst fortfallen zu lassen. Es heißt in der Verfassungsurkunde einfach: „Der Staat stellt, unter gesetzlich geordneter Betheiligung der Gemeinden, aus der Zahl der Befähigten die Lehrer der öffentlichen Volksschulen an.“ Bezeichnet es ein großes Maß von Entgegenkommen, wenn der Gemeindevorstand das Vorschlagsrecht hat, und die Schulaufsichtsbehörde an die Ernennung des Lehrers gebunden ist, so ergiebt sich aus den anderen Vorschriften der Verfassung, nach welchen bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen die confessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen sind, und daß den religiösen Unterricht in der Volksschule die betreffenden **Religionsgesellschaften leiten,** daß den letzteren auch im Gemeinde-Schulvorstand derjenige Einfluß sichergestellt werde, welcher eine Erfüllung der verfassungsmäßigen Bestimmung zu verbürgen geeignet erscheint. Nachdem bereits der bestehende Zustand der ist, daß die Lehrpläne mit Zustimmung der Organe der Religionsgesellschaften eingeführt sind, sollen die letzteren auch vollständig frei sein in der Auswahl derjenigen Geistlichen und Lehrer, welche mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betraut werden.

Besondere Schwierigkeiten macht, wie eigentlich selbstverständlich ist, die Regelung der Stellung der Lehrer. Es liegt im Zuge der Zeit, daß diese Frage vielfach rein nach äußerlichen Gesichtspunkten beurtheilt und vollständig außer Acht gelassen wird, wie sich aus den Bestimmungen der Verfassung eine Reihe von Consequenzen ergeben, welche dem Lehrerstande ein sichereres, staatsrechtliches Fundament bieten, als es heute der Fall ist. Sie haben die Rechte und Pflichten der Staatsdiener, unterliegen als solche dem Disciplinargesetz von 1852. Damit ist ihnen die Garantie gegeben, daß sie nur wie alle anderen Beamten von ihrer Lehrerstelle entfernt werden können. Was aber ihr Diensteinkommen betrifft, so liegt es in der Absicht der Staatsregierung, dem Lehrerstand eine möglichst freie und unabhängige Stellung zu sichern und insbesondere das Verhältniß zwischen den einzelnen Lehrern und Gemeinden so klar zu stellen, daß Streitfälle zu den äußersten Seltenheiten gehören. Wird auch möglichst dahin gestrebt, daß eine allgemeine Norm gegeben werde für die Festsetzung des Einkommens, so sind doch selbst innerhalb einzelner Bezirke die Differenzen der ganzen Lebensführung so groß, daß es außerordentlich schwer erscheint, selbst für einen Regierungsbezirk ein Diensteinkommen mit Sicherheit zu fixiren. Wie bekannt, haben in den letzten Monaten in allen Provinzen der Monarchie unter Theilnahme von Commissarien des Cultusministers Besprechungen stattgefunden, in welchen das Maß des Bedürfnisses der Lehrer in den verschiedensten Landestheilen einer gründlichen Erörterung mit den berufenen Vertretern der Selbstverwaltungsorgane unterzogen wurde, nachdem die Anstellung von Erhebungen innerhalb der einzelnen Gemeindeverbände vorhergegangen war. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß in diesen Conferenzen Anhaltspunkte sich haben gewinnen laßen für die Aufstellung eines Besoldungsplanes, gegen dessen gerechte Tendenz Einwendungen schwerlich erhoben werden dürften. Wie bald derselbe demnächst in Kraft treten kann, wird einmal davon abhängen, wie schnell sich das vorliegende Material wird bearbeiten lassen, und demnächst davon, wie rasch dann die bezüglichen Vorlagen die Billignng der Landesvertretung finden werden.“

Dieser Entwurf eröffnet also dem Centrum die besten Aussichten. Der Herr Cultusminister will die Artikel 21—26 „in die praktische Wirklichkeit überführen“, den Organen der Selbstverwaltung, insbesondere den Gemeinden mit Vertrauen entgegenkommen; zugleich aber sollen die Religionsgesellschaften vollständig frei sein in der Auswahl derjenigen Geistlichen und Lehrer, welche mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betraut werden. Damit werden dann die seit Monaten verbreiteten Gerüchte über den charakteristischen Inhalt des Zedlitz'schen Entwurfs, der jetzt, wie es scheint, das Staatsministerium passirt hat, in aller Form bestätigt. Erfreulicher ist die Mittheilung, daß dem Landtage Vorlagen bezüglich der Aufstellung eines Besoldungsplanes der Volksschullehrer, aber, wie es scheint, unabhängig von dem Volksschulgesetz zugehen sollen. Aber von einer anderweitigen Regelung der äußeren Stellung der Lehrer ist nur insofern die Rede, als aus der Bestimmung, daß sie die Rechte und Pflichten von Staatsdienern haben, der Schluß gezogen wird, daß sie als solche dem Disciplinargesetz von 1852 unterliegen und demnach „nur wie alle anderen Beamten“ von ihrer Lehrerstelle entfernt werden können. Das ist immerhin eine Verbesserung.

„Hebung der wirthschaftlichen Zustände im Osten.“

Die „Pol. Nachr.“ schreiben:

„Die Erörterungen über die Mittel, die wirthschaftlichen Zustände in den östlichen Provinzen, namentlich Ostpreußens, zu verbessern, dürften bereits in dem nächsten Staatshaushaltsetat zu praktischen Folgen geführt haben. Abgesehen von der Bereitstellung der Mittel für eine größere Anzahl von Einzelanlagen und Unternehmungen, durch welche die wirthschaftlichen Verhältnisse jener Landestheile gebessert werden sollen, wird dem Minister für Landwirthschaft eine Pauschalsumme zur Verfügung gestellt werden, durch welche er die Entwickelung der Landwirthschaft und der mit ihr zusammenhängenden Erwerbszweige praktisch fördern kann. Für die Bemessung dieser Summe ist, abgesehen davon, daß man bei neuen Aufgaben dieser Art mit kleineren Summen anfangen muß, um an der Hand der Erfahrung das dauernde Bedürfniß bemessen zu können, die derzeitige Lage der Finanzen entscheidend gewesen, welche es bedingt, sich bei allen nicht absolut nothwendigen Ausgaben auf das äußerste Maß einzuschränken.“

Durch besondere Klarheit sind diese Bemerkungen freilich nicht gerade ausgezeichnet, und es bleibt abzuwarten, was dabei herauskommen und welche Früchte die Studienreise des Herrn von Heyden gezeitigt haben wird.

Unfallstatistik für die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften.

Wie wir bereits vor einiger Zeit mittheilten, hatte das Reichs-Versicherungsamt in Aussicht genommen, eine Unfallstatistik für die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften, ähnlich der für 1887 bei den gewerblichen Genossenschaften veranstalteten, auf das Jahr 1891 in die Wege zu leiten. Ende Juli d. J. hatte deshalb das Reichs-Versicherungsamt an die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften die Aufforderung gerichtet, sich über ein Formular zu den der Statistik zu Grunde zu legenden Unfallzählkarten, welche den früheren gewerblichen Zählkarten möglichst genau angepaßt waren, gutachtlich zu äußern. Die Gutachten sind inzwischen eingegangen und haben in allen wesentlichen Punkten zustimmend gelautet. Das Reichs-Versicherungs-

amt hat nunmehr die Zählkarten an die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zur Ausfüllung übersandt. Für jede verletzte oder getödtete Person, für welche im Laufe des Jahres 1891 Entschädigungen festgestellt sind, ist eine Zählkarte auszufüllen. Der erstmaligen Einsendung von Zählkarten wird im Reichs-Versicherungsamte zum 15. Februar 1892 entgegengesehen.

Erbschaftsauflegung.

Wie schon erwähnt, verbreitet der „Rheinische Courier" das Gerücht, es sei im Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zu erwarten, durch welchen die Erbschaftsauflegung in allen Fällen, auch wenn überlebende Gatten und Kinder erben, verfügt wird. Dadurch sollen Steuerhinterziehungen ans Licht gebracht werden. Bekanntlich hatte die Mehrheit der Commission des Abgeordnetenhauses, welche das Einkommensteuergesetz vorberathen hat, eine entsprechende Bestimmung in den Entwurf aufgenommen, welche indessen im Plenum abgelehnt wurde, nachdem selbst Finanzminister Miquel die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung bezweifelt hatte. Vor der ersten Selbsteinschätzung eine derartige Vorlage anzukündigen, kann nur den Zweck haben, unzuverlässigen Steuerpflichtigen das Gewissen zu schärfen.

Amnestie für Tessin.

Wie aus Bern telegraphisch gemeldet wird, ist gestern der Ständerath dem Beschlusse des Nationalraths betreffend die Amnestirung der wegen Wahlvergehen bei den Wahlen zum tessinischen Großrath vom Jahre 1889 Angeklagten einstimmig beigetreten. Der vor den Bundesassisen anhängige Prozeß ist somit niedergeschlagen. Auch die Bundesversammlung genehmigte einstimmig alle vom Bundesrath in der Tessiner Angelegenheit gefaßten Beschlüsse.

Zum bulgarisch-französischen Conflicte.

Die Petersburger „Nowoje Wremja" giebt in einer Besprechung des Conflictes zwischen Bulgarien und Frankreich der Meinung Ausdruck, daß das Recht auf Seiten des letzteren sei, indem sie die principielle Wichtigkeit der Respectirung der Capitulationen betont. Wenn Frankreich nachgäbe, so würde es einen in Aegypten gefährlichen Präcedenzfall schaffen. Das Blatt meint, Frankreich werde sich nicht auf die Abberufung seines diplomatischen Vertreters in Sofia beschränken können, und nimmt an, daß der französische Botschafter in Konstantinopel, Cambon, dem Sultan nicht die Nothwendigkeit verhehlt habe, daß die französische Regierung noch weitergehende Maßnahmen ergreife.

Man hetzt also von der Newa her die Franzosen an, thätlich vorzugehen. Wie bequem wäre es auch für die Russen, wenn ihnen die guten Freunde an der Seine die bulgarischen Kastanien aus dem Feuer holen wollten. Bis das geschehen, kann ist es freilich noch ein weiter Weg.

Wie man in den politischen Kreisen Berlins über diese Streitfrage denkt, erhellt aus einem Berliner Briefe der „Polit. Corresp.", worin es heißt:

Die Haltung des diplomatischen Vertreters Frankreichs in Sofia gegenüber der Ausweisung des Journalisten Chadourne hat hier allgemein überrascht. Der Genannte hat durch Veröffentlichung sensationeller Nachrichten, die sich in den meisten Fällen als vollständig erfunden erwiesen haben und die augenscheinlich darauf hinzielten, die bulgarische Regierung zu verdächtigen und herabzusetzen, eine gewisse, nicht gerade beneidenswerthe Notorietät erlangt; namentlich dürften noch die dreiste Erfindung eines Toastes, den der Prinz Ferdinand auf macedonischem Gebiete ausgebracht haben sollte, sowie die Schauergeschichten von den Martern, welche Gefangene in bulgarischen Gefängnissen erduldet hätten, in Vieler Gedächtniß sein. Demgegenüber hat die Regierung in Sofia nur von einem Rechte Gebrauch gemacht, das eine jede Regierung einer jeden anderen einräumt, indem sie einen Fremden, der die bulgarische Gastfreundschaft auf das gröblichste mißbrauchte, ausgewiesen hat. — Eigenthümlich erscheint es schon, daß die diplomatischen Vertreter Frankreichs in Sofia sich überhaupt für einen Landsmann von solchem Kaliber verwenden konnten, aber eine vollständige Identificirung mit einem ausgewiesenen Publicisten, wie sie die französische Vertretung in dem vorliegenden Falle für gut befunden hat, ist wohl noch niemals dagewesen, und man kann sich dieselbe nicht anders erklären, als indem man darin ein Bemühen französischerseits erblickt, sich ihren russischen Freunden auf politischem Gebiet angenehm zu machen, nachdem dies auf finanziellem so schlecht gelungen ist.

Reichstag.

144. Sitzung vom 18. Dezember.

Dritte Lesung der **Handelsverträge.**

Abg. **v. Helldorf** (cons.) wird für seine Person für die Verträge stimmen und hält die Zollpolitik, welche die Regierung mit den Verträgen eingeschlagen hat, im ganzen für richtig und nöthig. Das Schutzzollsystem war seiner Zeit nothwendig angesichts der Wirkungen des Eisenbahnwesens, aber ohne Verkehr, ohne Austausch mit anderen Völkern können wir auch nicht leben, nur muß das richtige Maß eingehalten werden. Wir müssen Schutzzölle haben und behalten, aber ihr Bestand ist erst gesichert, wenn wir sie maßvoll zu gestalten verstehen. Ich halte die Gefahr für die Landwirthschaft bei diesen Verträgen nicht für so groß wie ein Theil meiner Freunde. Hr. Richter hofft, daß mit den Agrarzöllen auch die Industriezölle fallen müßten; aber den Gefallen thun wir ihm nicht. Redner vertraut dem Reichskanzler, welcher der Landwirthschaft auf dem Gebiete der Gesetzgebung zu Hilfe zu kommen versprochen hat. (Beifall rechts.)

Abg. Letocha (Centr.) weist darauf hin, daß die oberschlesische Eisenindustrie leide unter den hohen Kohlenpreisen und spricht die Befürchtung aus, daß die Ermäßigung der Eisenzölle lediglich den Oesterreichern, nicht den Deutschen zu gut kommen werde.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Es besteht im Publikum die falsche Meinung, als wenn unsere Handelsverträge am 1. Februar 1892 ablaufen und wir uns in einer handelspolitischen Zwangslage befinden. Das ist nicht wahr; durch stillschweigende Verlängerung liefen unsere Verträge fort. Wir hätten also autonom unseren Tarif entwickeln können, und ich glaube, wir hätten dann eine bessere Stellung gehabt. Ein so eingehender Handelsvertrag ist noch niemals ohne commissarische Berathung erledigt worden. Wenn es so dargestellt wird, als ob es sich um ein Vertrauensvotum für die Regierung handelt, so muß ich das zurückweisen; ich stimme lediglich nach meinen wirthschaftlichen Ueberzeugungen. Die Mehrheit stimmt nach ganz verschiedenen Motiven für die Verträge. Die Freisinnigen sehen darin den ersten Schritt der Umkehr; die Nationalliberalen haben erhebliche Bedenken, für sie ist das politische Moment entscheidend; die Polen und das Centrum würden aus wirthschaftlichen Gründen wohl am liebsten gegen die Verträge stimmen (Widerspruch im Centrum), aber aus parteipolitischen Gründen unterstützen sie die Regierung; die Deutschhannoveraner sehen darin eine Rückkehr zu den Zeiten des alten Bundestages. Ich nehme an, daß die Regierung eine Agitation gegen die Getreidezölle befürchtete, die wesentlich der Socialdemokratie genutzt hätte. Ein Antrag auf Ermäßigung hatte im Reichstage keine Aussicht; deshalb bewilligte man den Bundesgenossen diese Ermäßigung in den Verträgen und stellte so den Reichstag vor eine vollendete Thatsache. — Redner geht dann die Schädigungen durch, welche er in der Annahme der Verträge sieht, und weist auf die Doppelwährung (aha!) als einzige Rettung hin.

Reichskanzler **v. Caprivi** bedauert zunächst, daß der Vorredner von der gestrigen löblichen Tendenz, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, zurückgekommen ist. Der Vorredner klagte, daß er durch Aeußerungen von mir enttäuscht worden wäre. Nach dem, was ich bis jetzt von dem Hrn. Abg. v. Kardorff gehört habe, muß ich zu meinem Bedauern gestehen, daß ich die Befürchtung habe, ich werde ihn noch öfter enttäuschen. (Hört! hört! links.) Er unterstellt dann den verbündeten Regierungen Motive, die diese weder in der Denkschrift, noch in den Aeußerungen, die hier gefallen sind, jemals dargelegt haben. Ich spreche dem Hrn. Abgeordneten jede Berechtigung hierfür ab. Ich nehme dies Schicksal aber nicht tragisch, weil die verbündeten Regierungen es mit einer großen Menge von Parteien im Hause theilen (sehr richtig), welchen er ebenfalls Motive unterstellt hat, von denen ich bisher nichts gehört habe. (Sehr richtig!) Der Hr. Abg. schadet damit weder der Sache, noch den verbündeten Regierungen, noch den Parteien. Ich glaube also auch hierüber leicht hinweggehen zu können. (Sehr gut!) In dem Theil seiner Rede, in welchem er die auswärtige Politik berührte und abfertigte, hat er geäußert, er erkenne in der Mac Kinley-Bill keine politische Action. Wenn er in der Mac Kinley-Bill keine politische Action erkennt, so erkennt er auch in dem Panamerikanismus keine politische Action, und wenn das der Fall ist, werde ich so lange, bis dem Herrn Abgeordneten diese Erkenntniß gekommen sein wird, darauf verzichten, mich über äußere Politik von dieser Stelle mit ihm zu unterhalten. (Lebhaftes Bravo. Heiterkeit.)

Abg. **Möller** (nat.-lib.) erklärt noch einmal, daß die Nationalliberalen, trotz mehrfacher Bedenken, den Verträgen zustimmen, die den status quo ohne zu große Verluste retten sollen, und jedenfalls den Zollkrieg aller gegen alle verhindern werden.

Abg. **Bebel** (Soc.): Das Charakteristische an den Verträgen ist, daß Industrie und Landwirthschaft nicht mehr wie bisher gemeinschaftlich über die Consumenten herfallen, sondern nun einander in die Haare gerathen sind und das schöne Einverständniß zwischen ihnen dauernd zerstört ist. Das ist auch angesichts der von einander verschiedenen Lebensbedingungen von Landwirthschaft und Industrie nur natürlich. Aber so lange jene und diese Hand in Hand gegangen sind, haben sie das Ausbeutungssystem gemeinschaftlich betrieben. In welcher Weise das geschehen, zeigen u. a. heute die hohen Kohlenpreise, unter denen alle übrigen Industrien und das ganze Volk leidet. Und gerade dieser Ausbeutung könnte der Staat, wenn er nur wollte, sehr gut abhelfen, verfügt er doch selbst über große Kohlengruben in Schlesien und an der Saar. Wohin diese staatliche Unterstützung kapitalistischer Interessen führt, zeigt die ganze gegenwärtige ungünstige Erwerbslage. Und die Arbeiter hauptsächlich sind es, die durch dieselbe benachtheiligt werden. Prinz Carolath hat nicht zu viel gesagt, wenn er von frierenden und hungernden Arbeitern gesprochen hat; denn thatsächlich belaufen sich die Frierenden und Hungernden schon auf Hunderttausende. Und die theuren Nahrungsmittelpreise verschlimmerten diese Nothlage der Arbeiter. Und zu wessen Gunsten erhält man die Lebensmittel durch die Zölle so hoch im Preise? Zu Gunsten der Großgrundbesitzer. Man hat früher gesagt, die Zölle seien nöthig, um die Getreideproduction zu steigern, nun — die Ackerfläche in Deutschland ist heute so wenig, wie vor dem Fünfmark-Zoll im Stande, den Bedarf für unsere Bevölkerung zu liefern. Der Weizenbau hat zwar etwas zugenommen, der Roggenbau aber seit 1885 um 125 000 Hectare abgenommen! Sehr erheblich zugenommen hat dagegen der Zuckerrübenbau um 250 000 Hectare, und diese Zunahme dient vermöge der Zuckerausfuhr-Prämie hauptsächlich dazu, dem Auslande billigen Zucker zu liefern. Nicht zur Versorgung des Inlandes dienen also die Zölle, sondern zu der des Auslandes. Das ist um so schlimmer angesichts der zunehmenden Bevölkerung. Was fallen muß, sind also zunächst die Getreidezölle, die nicht mehr 12 Jahre dauern dürften; das Uebrige wird nachfolgen. Ueberdies hat die Landwirthschaft selbst ja auch keine Vortheile von den Zöllen gehabt, klagt sie doch selbst, namentlich über die Sachsengängerei. Ursache derselben ist selbstverständlich in erster Linie die schlechte Behandlung der Landarbeiter. Das Verhältniß der Arbeiter zu den Grundbesitzern ist nach wie vor viel mehr dasjenige von Leibeigenen zu ihrem Herrn, als dasjenige freier Männer. Die steigende Auswanderung trifft deshalb hauptsächlich diejenigen Bezirke, die der Wohnsitz der Hauptagrarier sind. Darin hatten die Agrarier Recht, daß das Wohlbefinden der Menge davon abhängt, wie die agrarischen Zustände beschaffen sind. Aber gerade aus diesem Grunde muß die erste Maßnahme sein Aufhebung der Kornzölle und Schaffung einer Productionsform, welche zu einer ausreichenden Versorgung der Menge mit Brod führt. Der Reichskanzler will alle Maßnahmen darauf hin prüfen, ob sie gegen die Socialdemokratie nützen oder nicht. Nun, diese Handelsvertragsfrage hat mit dem Gesichtspunkte, ob der Socialdemokratie dienlich oder nicht, gar nichts zu thun. Der beste Beweis dafür ist, daß meine Partei diese Verträge annimmt. Aber schaden werden sie der Socialdemokratie nichts. Sie begrüßt vielmehr die Verträge als eine Art Selbstmord des gegenwärtigen Systems, in der Ueberzeugung, daß wir „unaufhaltsam unserem Ziele, der Umgestaltung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung entgegengehen."

Abg. **Barth** (freis.): Wir sind weit entfernt, die wirthschaftliche Bedeutung dieser Verträge zu überschätzen, aber acceptiren selbst das kleinste Gute in diesen, weil sie mit der bisherigen Handelspolitik des Fürsten Bismarck vollständig brechen. Wenn selbst eine so schutzzöllnerische Regierung wie diese, ein so schutzzöllnerischer Reichskanzler wie dieser, bei der objectiven Betrachtung der gesammten politischen und handelspolitischen Lage unseres europäischen Erdtheils zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Bismarck'sche Handelspolitik mit den vitalsten Interessen unseres eigenen Vaterlandes nicht in Einklang zu bringen ist, und wenn $^{9}/_{10}$ des Reichstages, wenn auch zum Theil mit saurer Miene, gezwungen sind, dieser Politik zuzustimmen, so dürfen wir auch hoffen, daß diesem ersten Schritt bald weitere folgen werden. Daß die Oesterreich-Ungarn gewährten Zollconcessionen nicht mit dem Interesse Deutschlands vereinbar, ist grundfalsch. Oesterreich führt jetzt schon mehr Roggen ein als aus, und an Weizen wird es in wenigen Jahren auch mehr ein- als ausführen. Für das Inland ist die Zollherabsetzung insofern von Bedeutung, als demnächst eine weitere wird eintreten müssen. Als der neue Zolltarif gemacht wurde, sträubten sich die Vertreter von Baiern, Sachsen, Thüringen, Baden und den Hansestädten schon gegen den 1 Mk.-Zoll im Interesse der Ernährung des deutschen Volkes, um so mehr dürfen wir jetzt erwarten, daß die weitere Abbröckelung des Zolles in verhältnißmäßig kurzer Zeit eintreten wird. Er liegt nicht im wahren Interesse der Landwirthschaft, nicht sie, nicht das Gewerbe, sondern der Großgrundbesitzer hat ein Interesse an seiner Aufrechterhaltung. Die Pächter haben gar kein Interesse daran, daß die Preise von Grund und Boden durch die Zölle künstlich steigen. In England hat sich nach Beseitigung der Getreidezölle das landwirthschaftliche Gewerbe außerordentlich entwickelt. Das freihändlerische England hat die gesundesten wirthschaftlichen Verhältnisse von allen Ländern der cultivirten Welt, sogar mit Einschluß der Vereinigten Staaten. Amerika kann eine Reihe von gesetzgeberischen Thorheiten auf wirthschaftlichem Gebiet ertragen, ohne daß es ihm gleich an Hals und Kragen geht. Sobald aber wieder die freihändlerische Richtung die Oberhand gewinnt, wird es noch mehr erblühen und uns eine ungeheure Concurrenz machen. Um sie zu bestehen, müssen wir unsere Schutzzölle aufgeben. Eine mitteleuropäische Zollunion ist der unglücklichste Gedanke, den es giebt, denn man verpflichtet sich dabei nicht, über einen gewissen Zollsatz im Lande nicht hinauszugehen, sondern man übernimmt dritten Staaten gegenüber eine schutzzöllnerische Verpflichtung. Eine solche Zollunion würde sich gegen die Vereinigten Staaten, Rußland und England kehren und uns eine unhaltbare Situation schaffen. Mit diesen Verträgen wird den schutzzöllnerischen Velleitäten ein Riegel vorgeschoben und eine wenn auch nur gemäßigte freihändlerische Entwickelung angebahnt. (Hört! rechts.) So wird auch ein wirklicher socialer Friede herbeigeführt. Das Schutzzollsystem ist weiter nichts als eine Besteuerung der Arbeit zu Gunsten des Kapitals. Ich bin überzeugt, daß, wenn die Regierung morgen käme und sagte, wir haben uns überzeugt, daß die Getreidezölle nicht mehr aufrecht zu erhalten sind, und wenn das Gespenst der Auflösung vor uns stände, eine sehr starke Mehrheit hier im Reichstage dafür wäre. (Unruhe rechts.) Keine Volksvertretung ist im Stande, einem solchen Vorgehen der Regierung gegenüber Widerstand zu leisten, und darum ist mir auch um die freihändlerische Zukunft unseres Vaterlandes nicht bange. (Beifall links.)

Abg. **Stöcker** (cons.) beklagt die überstürzte Erledigung der Handelsverträge und den Abschluß derselben auf volle 12 Jahre. Trotz des 5 Mark-Zolles haben wir so billige Getreidepreise gehabt, wie nie zuvor. Auch der Landwirthschaft hat derselbe genützt, ihren Ruin aufgehalten, die Moorcultur gefördert. Aber freilich bedarf es, um diesen Nutzen nicht nur vorübergehend sein zu lassen, eine Dauer der hohen Zölle. Auf die Arbeiter haben die Zölle gewirkt, sie haben höhere Löhne bezogen. Freilich wandern Arbeiter aus, aber nicht deshalb, weil sie nichts verdienen, sondern, weil sie so viel haben ersparen können, um die Auswanderungskosten zu bezahlen. (Gelächter links.) Die empörende Art, in welcher Bebel von der Leibeigenschaft der ländlichen Arbeiter gesprochen hat, weise ich zurück. (Vicepräsident Graf **Ballestrem** erklärt den Ausdruck „empörend" für unzuläßig.) Die wahre geistige Sklaverei herrscht bei den Socialdemokraten. Die Schutzzoll-Aera ist nicht vom Fürsten Bismarck gewaltsam eingeführt, sondern die Regierung hat damit noch viel zu lange gewartet. Man hat schließlich dem Nothschrei der brodlosen industriellen Arbeiter der Eisenindustrie nachgeben müssen. Landwirthschaft und Besitz sind allerdings zwei verschiedene Dinge. Wir wollen aber nicht, daß unsere erbeingesessenen Grundbesitzer ihre Güter räumen müssen, und die Herren Cohn, Wolff und Consorten einziehen (Heiterkeit rechts). Wir kämpfen nicht für den landwirthschaftlichen Besitz, sondern für die Natur des deutschen Volkes (Beifall rechts). Freisinnige und Centrum, die jetzt die Herrschaft im Reichstag führen, unterstützen jetzt die Regierung und opfern auch ihre Ueberzeugung. Ich zweifle aber, ob sie später, wenn die Verträge angenommen und die Zölle herabgesetzt sind, ebenfalls der Regierung folgen werden. Mich schreckt nicht so sehr der Vertrag an sich, als vielmehr die Motive, die dazu vorgebracht werden, und die Musik, mit der sie von der linken Seite begleitet werden. Wir stehen heute am Scheidewege. Deutschland ist das vom socialen Umsturz am meisten aufgewühlte Land der Erde. Wenn man das Programm aufstellt: Deutschland wird Industriestaat, so cultivirt man die Wurzel des Umsturzes. Die industrielle Entwickelung führt uns immer tiefer in den socialen Abgrund und in einen Zustand, wo die Vaterlandsliebe nicht herrscht. Der Besitz erhält die Vaterlandsliebe, wer einen kleinen Besitz hat, geht von seiner Scholle nicht so leicht weg, und ich bitte die Großgrundbesitzer darauf ihre Aufmerksamkeit zu richten, daß viel mehr Leute seßhaft gemacht werden. Heute handelt es sich nicht bloß um politische, constitutionelle Interessen, heute stehen die wirthschaftlichen Interessen im Vordergrunde. Damit eine Nation nach außen wirke und ihre Bundesgenossenschaft werthvoller erscheine, müssen ihre Bürger zufrieden sein und ihre Regierung eine kräftige Politik nach außen machen, dann kann sie thun, was sie will. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Koscielski** (Pole): Die Polen stimmen nicht lediglich aus politischen Gründen für die Anträge. Wir sind überzeugt, daß die Zollermäßigungen keine erhebliche Gefahr mit sich bringen und daß ein erweitertes größeres Wirthschaftsgebiet geschaffen wird, wodurch etwa entstehende Schäden ausgeglichen werden. Wenn man uns früher für Reichsfeinde erklärte, so wünsche ich dem deutschen Reich zu Weihnachten recht viele, aber nur solche Reichsfeinde, wie wir es sind.

Abg. **v. Frege** (cons.): Namens meiner politischen Freunde aus meinem engeren Vaterlande Sachsen erkläre ich, daß wir trotz schwerer Bedenken gegen die Verträge stimmen müssen, und zwar noch mehr aus industriellen, als aus agrarischen Gründen.

Abg. **Richter**: Der Abg. v. Kardorff brachte eine Bemerkung über die Wahrhaftigkeit der „Freis. Ztg." vor. Er gehört zu den politischen Gegnern, die, wenn ihnen die sachlichen Gründe ausgehen, und das passirt ihm besonders häufig, die Person des Gegners hineinzuziehen suchen. Der Abg. v. Kardorff ist persönlich und menschlich in meinen Augen ein solcher, daß ich in der Anerkennung seiner Respectabilität nicht weiter gehe, als ich durch die Geschäftsordnung des Hauses dazu gezwungen bin. (Vicepräsident v. **Ballestrem** bittet den Redner nicht bis an die äußerste Grenze desjenigen zu gehen, was die Geschäftsordnung noch zuläßt.) Ich gestatte mir nicht mehr, als der Abgeordnete v. Kardorff in einer ähnlichen Bemerkung sich gestattete. Der Abg. Stöcker hat so eine allgemeine christlich-sociale Rede gehalten, wie er sie auf seinen vielen Reisen zu halten pflegt. Wenn man die Probe machen wollte und den Reichstag auflöste, so würde der Abg. Stöcker im Siegener Wahlkreis zur Wahl nicht einmal mehr aufgestellt werden. Er ist ja überhaupt nur auf den Krücken dreier Parteien hier ins Haus gekommen (Heiterkeit), und er wäre überhaupt nicht emporgekommen, wenn Fürst Bismarck nicht einmal ein Interesse gehabt hätte, auch einmal einen solchen Mann emporkommen zu lassen. Mit dem Schwinden des Fürsten Bismarck schwand auch sein Einfluß und heute kann er es ja nicht einmal dazu bringen, auch nur von seinen nächsten Freunden in den Synodalvorstand gewählt zu werden. (Beifall links. Vicepräsident Graf **Ballestrem**: Ich glaube, daß die Generalsynode nicht hierher gehört). Daß die Auswanderer nicht die ärmsten Leute seien, sondern doch noch das Geld zur Ueberfahrt und Einrichtung haben, ist kein Originalgedanke des Abg. Stöcker, sondern vom Fürsten Bismarck schon ausgesprochen, aber was dem Jupiter paßt, findet sich nicht ebenso autoritativ in dem Munde des Abg. Stöcker wieder. (Heiterkeit.) Abg. Stöcker meint, die jetzigen Gutsbesitzer interessirten uns nicht so, wie die Cohn und Wolff; warum nicht wie Maaß und Meier? Alle diese interessiren uns nicht um ihrer Personen willen, aber ebenso wenig interessiren wir uns für die Sprudelwitz und Strudelwitz, sondern wir wollen, daß nur solche Land besitzen, die es rentabel zu bewirthschaften verstehen, und das verstehen Bürgerliche, die etwas gelernt haben, oft mehr als die Sprudelwitz und Strudelwitz. Ich protestire gegen die Darstellung des Abg. Stöcker, als ob die Landwirthschaft nicht einmal ihre Schulden verzinsen könnte, und gegen die darin liegende Creditschädigung der Landwirthschaft. Richtig ist, daß die Arbeiter durch ein Stückchen Grundbesitz im Lande festgehalten werden. Sollen die Leute aber kleinen Grundbesitz erwerben können, so müssen die Leute doch auch das Geld zum Erwerbe haben, daran aber werden sie durch die Zölle gehindert, die ihnen nur Schaden bringen, und schon darum sind wir gegen diese Zölle, die nur den Grundbesitz und das Großkapital künstlich stützen sollen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **v. Huene** (Centr.): Dem Abg. Stöcker erwidere ich, daß man, um über Landwirthschaft mitreden zu können, doch etwas mehr Kenntniß besitzen muß, als man sich auf Reisen erwirbt. Wenn wir in dieser Frage mit den Freisinnigen zusammengehen, so ist das nicht eine politische Uebereinstimmung. Wir stimmen für die Verträge, weil der Zollschutz in ihnen bestehen bleibt, die Freisinnigen, weil sie die Verträge als ersten Schritt zur Abbröckelung des bisherigen Systems erblicken. Wenn Hr. v. Kardorff so thut, als ob wir bei unserem Votum für die Verträge unsere vaterländischen Interessen aufgeben, um Oesterreich zu unterstützen, so müssen wir uns ein für alle Mal verbitten, daß man uns solche Motive unterschiebt. Wir haben unseren Entschluß für die Verträge nicht leicht gefaßt, aber wir glaubten es dem Lande und dem Ansehen unserer Regierung schuldig zu sein. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Graf Behr** erklärt im Namen der Mehrheit der Reichspartei, daß sie für die Verträge stimmen wird.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit) erhält unter großer Unruhe des Hauses das Wort; da er auf seinem Platze in der äußersten Ecke des Saales bleibt, so ist er auf der linken Seite nicht verständlich, so daß dort die Unterhaltung fortdauert und der Präsident mehrfach zur Ruhe mahnen muß. Redner erhebt Protest gegen die überhastete Berathung; er erkennt nicht an, daß die politischen Motive für die Verträge ausreichend sind. Die Landwirthschaft hat man mit den Kosten belastet, ohne sie zu befragen, während man die Börse und die Industrie immer erst befragt. An der Vaterlandsliebe der Parteien zweifle ich nicht; die Socialdemokraten kann man wohl ausnehmen, Hr. Stadthagen hat ja selbst erklärt, daß ihm das Wort Vaterland in seinem Munde seltsam vorkomme; das ist begreiflich, denn er gehört ja zwei Internationalen an, der jüdischen und der revolutionären. (Heiterkeit.) Die Unterstützung des Centrums ist wohl aus kirchenpolitischen Motiven entsprungen, die Freisinnigen werden auch ihre Gründe haben. Gegner der Verträge sind nur die Freunde der Landwirthschaft. Die Getreidezölle vertheuern die Lebensmittel nicht; wenn der Zwischenhandel weniger verdiente, wäre das kein Unglück. Den Hauptvortheil ziehen die Kornwucherer, da wäre es besser, die Völker ringen im Blut mit einander. Es ist so viel von der regis voluntas die Rede gewesen. Es wäre zu wünschen, daß hinter dem starken Hohenzollernwillen einmal ein Ministerium der rettenden That stände, das den Staat zurückreißt von dem Abgrunde, an dem er sich befindet.

Abg. **Petri** (nat.-lib.) erklärt sich aus politischen Gründen für die Verträge.

Damit schließt die Debatte.

Abg. **v. Kardorff** (persönlich): Die Erklärung des Abg. Richter kann mich nur ehren, sie wird mich nur populärer machen. Der Reichskanzler hat mir gegenüber eine große persönliche Geringschätzung zu erkennen gegeben. Aus den Debatten wird er ersehen, daß auch mir eine Tonart zu Gebote steht, die ihn nicht angenehm berühren würde. Ich verzichte darauf, in diese Tonart zu verfallen, damit nicht bloß der Reichskanzler, sondern auch das Haus weiß, daß ich die Dinge nicht aus persönlichen Rücksichten behandle, sondern sachlich.

Abg. **Richter**: Auf die Anerkennung in den Kreisen, in welchen Hr. v. Kardorff angeblich populär ist, verzichte ich.

Es wird nunmehr zur Specialberathung des österreich-ungarischen Handelsvertrages übergegangen; die ersten beiden Art. werden ohne Debatte angenommen und dann der Art. 3 mit dem ganzen, in der Anlage desselben stehenden Zolltarif zu Debatte gestellt.

Abg. **Rickert** (freis.): Aus Chemnitz übersendet man mir einige Wollwaaren, um darzulegen, in welcher Weise die österreichischen Zollbeamten zum Schaden unserer Industrie solche Waaren interpretiren. Hier auf diesem wollenen Handschuh sind drei ganz kleine Linien von Halbseide und darum wird der Handschuh als halbseidener verzollt. Dieser Handschuh hier hat einen kleinen Besatz von Pelz und wird als Pelzwerk verzollt. Dieses Verfahren ist erst neuerdings durch besondere Instructionen bei den österreichischen Zollämtern eingeführt. Ich fürchte, daß unsere Behörden es ebenso machen und daß sogar die österreichischen unserem Beispiele nachgekommen sind, und möchte bitten, ein solches Verfahren zu ändern.

Abg. **Graf Kanitz** (cons.): Was sollen die Zollbeamten anders machen, wenn die wollenen Handschuhe halbseidene Fäden haben? Hrn. Letocha erwidere ich, daß die hohen Kohlenpreise künstlich durch die Kohlenverkaufsvereine hervorgerufen werden.

Abg. **Rickert**: Es ist charakteristisch, wie Graf Kanitz sich gegen meine Bitte zu Gunsten eines Theiles der deutschen Industrie ausspricht. Ich habe doch nur bei den österreichischen Zollämtern eine Aenderung zu unseren Gunsten gewünscht.

Abg. **Graf Kanitz**: Bei der Unruhe im Hause habe ich Herrn Rickert mißverstanden. Ich glaubte, er beschwerte sich über unsere Zollbeamten.

Abg. **Leuschner** (Reichsp.) bestreitet, daß die Kohlenpreise künstlich erhöht sind. Die Kohlenverkaufsvereine hätten nur die Preisschleuderei in gewissen Grenzen gehalten.

Abg. **Böckel** (Antisem.): Wir bedauern im Interesse der Landwirthschaft, daß die Regierung ihre bisherigen Bahnen verlassen hat. Der Reichskanzler hat gesagt, die Zölle sind herabgesetzt worden, weil die wachsende Agitation gegen die hohen Kornzölle eine Gefahr für das Land in sich trage. Wie kann man vom Regierungstische aus eine solche Schwäche der Regierung constatiren! Man macht durch solche Aeußerungen die Socialdemokraten nur noch übermüthiger. Billiges Brod schafft niedrige Löhne; die Agitation gegen die niedrigen Löhne wird nicht warten lassen. Den Vortheil von diesem Vertrage hat nicht Oesterreich, sondern Ungarn und vor allen Dingen der ungarisch-jüdische Getreidehändler. Durch diesen Vertrag wird der deutsche Bauer den ungarischen Juden ausgeliefert. (Lärm und Lachen links.) Ihr Lachen beweist, daß Ihnen der Ernst bei so ernsten Dingen fern liegt. Ich komme zum Schluß. (Rufe links: Bravo! Heiterkeit.) Rufen Sie nur Bravo, dann rede ich noch eine halbe Stunde weiter. (Heiterkeit.) Die Verträge werden nur der Börsenspeculation neuen Anreiz geben, es wird bald ein neuer Krach kommen. Wenn sich dieselben wiederholen, sind wir moralisch und finanziell ruinirt. Dadurch wird lediglich die Socialdemokratie gestärkt. Zurück zur Politik des Fürsten Bismarck! (Heiterkeit.) Ich gehöre nicht zu den Bewunderern desselben, ich tadele es, daß ein Mann wie Bleichröder einen solchen Einfluß auf ihn gewinnen konnte. Aber er war tausendmal besser als die jetzige Regierung. (Heiterkeit.)

Darauf werden die einzelnen Theile des österreichischen Vertrages en bloc angenommen.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der ganze Vertrag mit Oesterreich mit 243 gegen 48 Stimmen angenommen; fünf Abgeordnete, darunter die conservativen Abgg. Bohtz und Graf Dönhoff-Friedrichstein, enthalten sich der Abstimmung. Mit Nein haben gestimmt von den Conservativen u. a.: v. Bredow, v. Busse, Graf Carmer, v. Colmar, Graf Douglas, v. Frege, v. Friesen, v. Gerlach, v. Gustedt, Hahn, v. Henk, v. Jagow-Potsdam, Graf Kanitz, v. Kleist-Retzow, Kropatscheck, Lutz, v. Massow, Mehnert, Menzer, Graf Mirbach, v. Oertzen, von der Osten, Graf Pückler, Saurma von der Jeltsch, Graf Schlieffen-Schlieffenberg, Graf Schlieffen-Schwandt, v. Schöning, von der Schulenburg, v. Sperber und Wichmann; von der Reichspartei Holtz und v. Kardorff; von den Nationalliberalen Brünings, Brunck, Bürklin und Clemm; ferner die fünf Antisemiten. Socialdemokraten, Freisinnige, Centrum, Polen und Welfen stimmten geschlossen für den Vertrag.

Ohne Debatten werden darauf das Viehseuchenabkommen mit Oesterreich und die Handelsverträge mit Italien und Belgien angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag, 12. Januar.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Dezbr. Der **Bundesrath** wird voraussichtlich vor Weihnachten keine Sitzung

mehr abhalten, sondern ebenso wie der Reichstag eine Pause in seinen Berathungen bis in die ersten Tage des Januar n. J. eintreten lassen.

Schweiz.

Bern, 18. Dezbr. Die **Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel** hat den Handelsverträgen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn keine Opposition zu machen beschlossen.

England.

London, 18. Dezbr. Nach einer telegraphischen Meldung aus **Blackburn** ist daselbst unter den **Baumwollenwebern** ein **Strike** ausgebrochen. Die Arbeiter fordern fünfprocentige Lohnerhöhung. Eine große Anzahl von Webestühlen stehen still.

Spanien.

Madrid, 18. Dezbr. Dem gestrigen **Festessen** auf der deutschen Botschaft zu Ehren des **Prinzen Albrecht von Preußen** wohnten die Minister und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps bei.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Dez. Die **Beerdigung des Generalmajors Steffen Pascha**, Instructors der türkischen Artillerie, fand heute in feierlicher Weise unter Theilnahme der Vertreter des Sultans, des deutschen Botschafters, des deutschen Generalconsuls und der übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft sowie der deutschen consularischen Vertretung statt. Außerdem waren sämmtliche deutsche, in ottomanischen Diensten stehenden Offiziere und Beamten, die Spitzen der deutschen Colonie, sowie auch die Offiziere der hier stationirten fremden Kriegsschiffe zugegen. Die Trauerrede hielt der Prediger der deutschen Botschaft, Suhl. Ein Infanterie-Bataillon mit der Musik erwies die militärischen Ehren. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. Dezbr. Die Söhne des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Großfürst Georg Alexander und Großfürst Sergius, spendeten je 35 000 Rubel für die nothleidenden Districte.

China.

Shanghai, 18. Dezbr. Dem „Daily Chronicle" wird aus Shanghai von gestern gemeldet, der Generalgouverneur der Provinz Petschili, **Li-hung-tschang**, sei an der **Influenza** schwer erkrankt.

Am 20. Dezember: S.-A. 8.19, S.-U. 3.36. **Danzig, 19. Dez.** M.-A. 9.3, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 20. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, Niederschläge, naßkalt; lebhaft windig.

---

* **[Abgang der „Najade".]** Der bei Schichau in Elbing erbaute und hier fertig gestellte österreichische Kriegsdampfer „Najade" hat mit der österreichischen Besatzung, welche in letzter Zeit mit dem Schiffe Probefahrten machte, heute die Reise von hier nach dem österreichischen Kriegshafen Pola angetreten.

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Für die, wie schon gemeldet, auf den 29. Dezember berufene außerordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths in Bromberg hat die Ostbahndirection eine Vorlage, betreffend die mit dem 1. September d. J. in Kraft getretenen allgemeinen Getreide-Ausnahmetarife und die dagegen gerichteten Anträge der Vorsteherämter der Kaufmannschaft zu Königsberg und Danzig, zur Berathung gestellt. Hiernach ist der ursprünglich auf baldigste Wiederaufhebung des neuen Getreidestaffeltarifs gerichtete Antrag des Vorsteheramtes zu Danzig nachträglich dahin abgeändert worden, daß der neue Tarif durch den im Bromberger Directionsbezirk bestehenden Staffeltarif, welcher jedoch nur bis Berlin Geltung hat, ersetzt werden möge. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg beantragt die Erstellung eines Ausnahmetarifs für inländisches Getreide nach Königsberg und Danzig zum Frachtsatz von 1,8 Pf. pro Tonnen-Kilometer. (Frachtsatz für russisches, zum See-export bestimmtes Getreide.)

Die Vorstellung der hiesigen städtischen Behörden gegen die Staffeltarife ist, wie der Eisenbahnminister dem Magistrat mitgetheilt hat, ebenfalls zunächst dem Bezirks-Eisenbahnrath zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Thorn meldet uns heute: Die Weichel fällt. Es kommt starkes Eistreiben von Polen herab. Bei Warschau treibt seit zwei Tagen Eis auf der Weichsel.

* **[Marienburger Schloßbau.]** Die Bauarbeiten ruhen auch jetzt während des Winters nicht und werden im Innern rüstig weiter gefördert. Im Südflügel hat man die Ausrüstung zum Einwölben des Dreipfeilersaales in Angriff genommen, auch ist mit der Wölbung der Kreuzgänge begonnen. Die Vorbereitungen zu dem im nächsten Frühjahr beginnenden Ausbau des Herrendansk sind durch Lieferung der Baumaterialien angefangen worden. Die Abdeckung des Wehrganges auf der Grabenmauer der Süd- und Ostseite ist fast vollendet, fertig gestellt der Thurm auf der Südostecke. Die Ausmalung der Wände im Innern der Marienkirche wird noch fortgesetzt; im Kapitelsaal ist Professor Schaper aus Hannover mit Probebemalung der Wandflächen in Bezug auf die Reihe der Hochmeisterbilder beschäftigt.

* **[Goldene Hochzeit.]** Im engsten Familienkreise beging heute Herr Eisenbahnspediteur H. Hülsen mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum, zu welchem die Söhne des Jubelpaares aus England und Straßburg herbeigeeilt waren. Am Morgen brachte die Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich ein Ständchen. Dann erschien im Laufe des Vormittags die zahlreiche Schaar der Gratulanten. Mit einer Ansprache überreichte Herr Consistorialrath Franck die Ehejubiläumsmedaille und ein Schreiben des Hofmarschallamtes, Herr Dr. Fewson übergab eine von der Loge „Eugenia" ihrem langjährigen Mitgliede gewidmete goldene Medaille. Von dem Geschäftspersonal, sowie von hiesigen und auswärtigen Gratulanten waren kostbare Blumenspenden geschickt worden.

* **[Postalisches.]** Von jetzt ab können Postfrachtstücke ohne und mit Werthangabe nach Konstantinopel und Salonich auf dem Wege über Zimony (Semlin), und von da ab mittels der täglich verkehrenden Conventional-Züge der Balkanbahnen, zur Beförderung gelangen. Das Gewicht einer Sendung darf 20 Kgr., der angegebene Werth 1000 Mk. nicht übersteigen. Die Packete müssen frankirt werden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Dem Ober-Staatsanwalt Dalcke in Stettin (früher in Marienwerder) ist der Charakter als Geh. Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe 2. Klasse, dem Kammergerichtsrath Golz und dem Oberlandesgerichtsrath Schmidt in Stettin der Charakter als Geh. Justizrath, den Landrichtern Schulz in Konitz, Capeller und Rohde in Bartenstein der Charakter Landgerichtsrath, den Amtsrichtern Flater in Löbau, Magumma in Schwetz, Junghaus in Stolp, Rothenberg in Lauenburg, Hahn in Lötzen, Poschmann in Königsberg, Krebs in Liebstadt und Marcus in Tilsit der Charakter Amtsgerichtsrath verliehen. Der Gerichts-Assessor Speiswinkel in Elbing ist zum Amtsrichter in Skaisgirren, der Gerichts-Assessor Paul Meyer in Ratzebuhr zum Amtsrichter daselbst ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Büchsenmacher Schulz vom 1. Bataillon des Gren.-Regts. König Friedrich I. ist mit dem 1. Januar 1892 zum Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik Danzig ernannt; der Oberbüchsenmacher Wisotzki von der Gewehrfabrik Erfurt zu derjenigen in Danzig, der Oberbüchsenmacher Ditzel von der Gewehrfabrik Danzig zu derjenigen in Spandau versetzt. Die zu Zahlmeistern ernannten bisherigen Aspiranten Herich und Kahlau sind der 2. Abtheilung des westpr. Feldartillerie-Regiments Nr. 16 resp. dem 1. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 61 überwiesen worden.

* **[Der Neustädter Petition]** gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz sind die landwirthschaftlichen Vereine zu Marienburg und Elbing ohne weiteres beigetreten, der landwirthschaftliche Verein zu Pr. Holland hat den Beitritt abgelehnt und gleich den landwirthschaftlichen Vereinen zu Marienwerder und Konitz eine selbständige Petition beschlossen.

* **[Stadttheater.]** Die Vorbereitungen zum Weihnachtsrepertoire nehmen jetzt die Regie und das darstellende Personal lebhaft in Anspruch, und zwar ist es vor allem die neue Operette des Mikado-Componisten Sullivan **„Die Gondoliere"**, welche sehr schwierige Anforderungen an die darstellenden Kräfte, an Decorationsmaler ꝛc. stellt. Die Balletmeisterin, welche im vorigen Jahre eigens nach Berlin reisen mußte, um sich zum Zweck der hiesigen Einstudirung die dortigen Aufführungen anzusehen, ist ebenfalls emsig beschäftigt, die schwierigen Tänze und Stellungen, welche wie im „Mikado" auch durch diese Operette gehen, mit dem Personal einzustudiren. Wir dürfen nach den Vorbereitungen eine glänzende Aufführung und Ausstattung erwarten. Auch das für die Nachmittags-Vorstellungen bestimmte **Weihnachtsmärchen** wird recht malerisch ausgestattet.

* **[Strafkammer.]** Ein umfangreicher Beleidigungsprozeß beschäftigte gestern die Berufungs-Strafkammer. Anfangs d. J. wurden hier Gerüchte in Umlauf gesetzt, welche die Ehre einer hiesigen Familie arg compromittirten. Als Urheberin wurde von den Beleidigten Frau O. von hier ermittelt und gegen diese Privatklage erhoben. Das Schöffengericht hatte mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung Frau O. zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die Berufungskammer hielt nach einer umfangreichen Beweisaufnahme, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, die Verurtheilung wegen Beleidigung aufrecht und setzte nun die Strafe auf 200 Mk., eventl. 20 Tage Gefängniß herab. Da aber noch die recht erheblichen Kosten beider Instanzen hinzukommen, muß das Klatschvergnügen von der Urheberin etwas theuer bezahlt werden.

* **[Polizeibericht vom 19. Dezember 1891.]** Verhaftet: 9 Personen, darunter: 1 Schreiber wegen Unterschlagung, 1 Schiffscapitän wegen Einschleichens, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 Buch (Volksbote), 1 Führungszeugniß; abzuholen von der königlichen Polizei-Direction. 1 Atlas-Fächer; abzuholen Mausegasse 8, 1 Tr.

± **Neuteich**, 18. Dezbr. Die hiesige **Zuckerfabrik** hat ihre Campagne heute beendet. Es sind in 154 Schichten 493 570 Centner Rüben verarbeitet worden.

Marienburg, 18. Dezember. Nach der „Marienb. Ztg." wird gegenwärtig an der Wehrmauer des Hochschlosses, gegenüber dem Blume-Denkmal, wo am 7. Oktober d. Jahres der **Kaiser** bei seinem Besuch kurze Zeit verweilte, zur Erinnerung an diesen Tag ein **Denkstein** mit Inschrift angebracht.

w. **Elbing**, 18. Dezbr. Der Stadtverordneten-Versammlung lag heute ein Regulativ über die **Hundesteuer** vor, das nach dem Muster des Danziger Regulativ-Entwurfs ausgearbeitet ist. Es wurde beschlossen, die Hundesteuer von 9 auf 15 Mark zu erhöhen. Der hiesige **landwirthschaftliche** Verein ist der Petition des landwirthschaftlichen Vereins **Neustadt** gegen das Invaliditäts- und Altersgesetz beigetreten. — Der Vertreter der **Heilsarmee**, ein „Capitän", der „Stabshauptmann" Junker und ein „Soldat" hatten auch hier zu heute eine Versammlung einberufen, zu welcher an 100 Personen, meistens Frauen, erschienen, und die mit Gebet und Gesang eröffnet wurde. Darauf hielt der „Capitän" der Heilsarmee eine Rede gegen die Trunksucht. Er erzählte, daß in einem Jahre dem Branntwein doppelt so viel Menschen zum Opfer fallen, als der Krieg von 1870/1 hinweggerafft habe. „Stabshauptmann" Junker sprach sodann über die Wirksamkeit der Heilsarmee, die gegen die Trunksucht, gegen Unglauben und gegen alle Unsitten kämpfen wolle. Es wurden etwa in der Versammlung befindliche, der Trunksucht ergebene Leute aufgefordert vorzutreten, um mit ihnen zu beten. Doch blieb diese Aufforderung ohne Erfolg. Darauf sangen beide Redner das „Kampf- und Siegeslied" der Heilsarmee. Viel neue Rekruten wird die Heilsarmee auch hier wohl nicht geworben haben. — Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Adolph Prochnow, in Firma A. Prochnow, ist heute der **Concurs** eröffnet. — Die **Zuckerfabrik Hirschfeld** hat ihre diesjährige Campagne schon am 17. November beendet. Es wurden circa 250 000 Ctr. Rüben verarbeitet.

Marienwerder, 18. Dezbr. Zur **Zwangsversteigerung** kamen im hiesigen Regierungsbezirk vom August bis Oktober d. J. 49 landwirthschaftlich benutzte Grundstücke mit einer Gesammtfläche von 2331 Hectar, darunter 43 zu und unter 100 Hectar, 3 zwischen 100 und 200, 2 zwischen 200 und 500, eins von 700 Hectar. Hierbei sind 5 Grundstücke mit 44 Hectar aus polnischer Hand in deutsche, 2 Grundstücke mit 130 Hectar aus deutscher Hand in polnische übergegangen, während bei den übrigen Zwangsversteigerungen der nationale Besitzstand unverändert blieb. (N. W. M.)

* Dem Regierungs-Baumeister Emil May in Thorn ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Baurath Blumberg, Director des Eisenbahnbetriebsamts Bromberg, der Charakter als Geheimer Baurath verliehen. Dem bisherigen Regierungs-Baumeister Seidler in Königsberg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden.

Friedland in Ostpr., 18. Dez. Ein **trauriges Geschick** hat die **Influenza** über die Familie Sch. in L. gebracht. Nachdem am Sonntage die Frau gestorben, verschied vorgestern der Mann; vier kleine Kinder bleiben hilflos zurück.

Bromberg, 18. Dezbr. Nach der hiesigen „Ostd. Pr." ist die gestern erwähnte telegraphische Nachricht der „Voss. Ztg.", daß das **Füsilier-Regiment Nr. 34** nach Stettin zurückverlegt werde, vollständig unbegründet.

Von der Marine.

Ꝟ **Kiel**, 18. Dezember. Bei den Uebungen in der **Wieker Bucht** ereignete sich ein bedauerlicher **Unglücksfall**. Als man eines der an den Davits hängenden Boote des Panzerschiffes „Kronprinz" zu Wasser ließ, schlug dasselbe um, und die drei Insassen stürzten ins Wasser. Trotz der angestrengtesten Rettungsversuche gelang es nur den einen Matrosen zu bergen, die beiden anderen, zwei Vierjährig-Freiwillige, fanden ihren Tod in den Wellen. — Vom Panzerschiff „**Deutschland**" ertrank ein Matrose, welcher beim Anlegen an einer Boje ins Wasser stürzte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Dezbr. **Titus Ulrich** ist in der Nacht zum Donnerstag am Herzschlag gestorben. Er war im Jahre 1813 in Habelschwerdt geboren, erregte in der Jugend durch seine lyrisch-epischen Gedichte große Erwartungen und war gegen Ende der vierziger Jahre mit Karl Beck, dem österreichischen Poeten, eng befreundet. Lange Zeit war Titus Ulrich Redacteur der „National-Zeitung". Im Jahre 1860 wurde er als Dramaturg ans kgl. Schauspielhaus berufen. In dieser Stellung verblieb er bis zum Jahre 1886, dann trat er als Intendanturrath in den Ruhestand.

— Herr **Matkowski** ist von seiner Amerikafahrt glücklich wieder nach Berlin heimgekehrt und tritt am Sonntag als Don Carlos wieder auf.

* **[Zum Morde in Weißensee.]** Die gestern Nachmittag vorgenommene Obduction der Leiche der ermordeten Amalie Kroll hat ergeben, daß es sich um einen vollendeten Lustmord handelt.

Warschau, 18. Dezember. In Folge **Schneeverwehungen** ist der Verkehr auf den russischen Südwestbahnen gestört.

Corleone, 18. Dezbr. Heute früh wurde hier ein kurze Zeit andauerndes **Erdbeben** verspürt mit wellenförmiger Bewegung in der Richtung von Norden nach Süden. (W. T.)

Jaice (Bosnien), 18. Dezember. Gestern Nachmittag wurde hier ein **Erdstoß** verspürt, der drei bis vier Secunden andauerte. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Dezbr. (Privattelegramm.) Die **Ertheilung des Grafentitels an den Reichskanzler v. Caprivi** befriedigt fast allgemein. Der „Vorwärts" sagt gegenüber den nationalliberalen Angriffen auf Caprivi, dieser habe einen Erfolg davon getragen, dessen sein Vorgänger sich nie habe erfreuen können. Er habe eine wirkliche, nicht aus Hurrahschreiern bestehende Majorität für sich gewonnen und werde in der ganzen Welt für einen ehrlichen Mann und Gentleman gehalten, was als politischer Factor nicht zu unterschätzen sei.

— Nach der „Voss. Ztg." ist aus kaufmännischen Kreisen, und zwar aus der Bankwelt selbst an die Akademie der Wissenschaften die Anregung ergangen, ein **Preis-Ausschreiben** über die Frage der **Börsenreform** zu veranlassen.

Belgrad, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Der französische Minister des Aeußern hat den aus Bulgarien ausgewiesenen französischen Journalisten **Chadourne** nach Paris berufen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Dezember.

	Crs.	v. 18.		Crs.	v. 18.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob	84,20	84,30
Dez.-Jan.	226,20	226,00	Ung. 4% Grd.	90,90	90,60
April-Mai	223,50	223,20	2. Orient.-A.	—	63,50
Roggen			4% russ. A. 80	93,50	93,50
Dez.-Jan.	239,70	238,50	Lombarden	36,50	36,50
April-Mai	231,50	230,00	Franzosen . .	121,40	121,00
Petroleum			Cred.-Actien	152,90	152,40
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	170,90	170,90
loco	22,50	22,40	Deutsche Bk.	147,00	147,10
Rüböl			Laurahütte.	106,75	106,90
Dezember	61,60	62,00	Oestr. Noten	—	172,50
April-Mai	60,80	60,80	Russ. Noten	—	200,75
Spiritus			Warsch. kurz	—	199,75
Dez.-Jan.	51,00	50,80	London kurz	20,305	20,31
April-Mai	52,20	52,00	London lang	20,23	20,235
4% Reichs-A.	105,90	105,70	Russische 5%		
3½% do.	98,10	98,10	SW.-B. g. A.	69,50	69,50
3% do.	84,40	84,40	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,70	105,60	Bank	—	—
3½% do.	98,20	98,20	D. Oelmühle	126,20	126,20
3% do.	84,40	84,50	do. Prior.	118,50	119,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-B.	105,10	105,10
Pfandbr. .	94,20	94,20	do. S.-A.	49,60	49,70
do. neue . .	94,20	94,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	54,60	55,50	Stamm.-A.	66,50	66,60
5% do. Rente	90,30	90,00	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	82,70	82,60	5% Trk. A.-A.	84,90	84,70

Hafer Dez. 164,50, April-Mai 169,50.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Dezember.

Weizen loco stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 205—255 M Br.
hochbunt 126—136℔ 205—253 M Br.
hellbunt 126—136℔ 203—248 M Br.
bunt 122—132℔ 200—246 M Br.
roth 120—131℔ 194—243 M Br.
ordinär 120—130℔ 187—240 M Br.
(185½ 233 M bez.)
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 188 M, zum freien Verkehr 128℔ 229 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 232 M Br., 231 M Gd., per Jan.-Febr. zum freien Verkehr 231 M Br., 230 M Gd., transit 189 M bez., per Febr.-März transit 191 M Br., 190½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 231 M Br., 230 M Gd. do. transit 194 M Br., 193 M Gd.
Roggen unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 237 M, unterpoln. 191 M, transit 190 M.
Auf Lieferung per Dezbr. transit 190 M bez., per April-Mai inländisch 228 M Br., 227 M Gd., do transit 194 M Br., 193 M Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108℔ bis 110℔ 162—174 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inl. 154 M bez.
Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 126½ M bez.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ordinär 178 M bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 80 M bez.
Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Roggen- zum Consum 6½ M bez.
Rohzucker still, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,75—13,90 M nominell per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneefall. Temperatur —1½° R. Wind: SW.

Weizen. Inländischer unverändert. Transit billiger. Bezahlt wurde für inländischen weiß 122/3℔ und 124℔ 226 M, 125/6℔ 228 M, 127℔ 231 M, 128℔ 233 M, Sommer- 128℔ 230 M, poln. zum Transit gutbunt 126℔ 185 M per Tonne. Termine: Dezember-Januar zum freien Verkehr 232 M Br., 231 M Gd., Januar-Febuar zum freien Verkehr 231 M Br., 230 M Gd., transit 189 M bez., Februar-März transit 191 M Br., 190 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 231 M Br., 230 M Gd., transit 194 M Br., 193 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 229 M, transit 188 M.

Roggen unverändert. Loco ohne Handel. Termine: Dezbr. transit 190 M bez., April-Mai inländ. 228 M Br., 227 M Gd., transit 194 M Br., 193 Gd. Regulirungspreis inländisch 237 M, unterpolnisch 191 M, transit 190 M

Gerste ist gehandelt inländische große 110℔ 174 M, mit Geruch 107/8℔ 150 M, kleine 108/9℔ 162 M per Tonne. — Hafer inländ. 154 M per Tonne bez. — Mais ungarischer zum Transit 126½ M per Tonne gehandelt. — Lupinen poln. zum Transit blaue 48 M per Tonne bez. — Leinsaat poln. besetzt 178 M per Tonne bez. — Kleesaaten roth 40 M per 50 Kilo gehandelt. — Roggenkleie 6 M per 50 Kilo bez. — Spiritus contingentirter loco 68½ M Br., per Dezbr. 67½ M Gd., per Jan.-Mai 67¾ M Gd., nicht contingentirter loco 48½ M Br., per Dezbr. 48 M Gd., per Jan.-Mai 48¼ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 18. Dezember.

Lachs, groß 1,50 M, Aal 0,80—0,90 M, Zander 0,60 bis 1,00 M, Bressen 0,60 M, Karpfen 0,80 bis 1,00 Hecht 0,60 M, Barsch 0,60 M, Plötz 0,20 M per Pfd.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 121℔ 215, 122/3℔ 216, 220, 123/4℔ 221, 125℔ 222 M bez., bunter 120℔ 212, 122℔ 220, 128℔ 220 M bez., rother 118/9℔ 212,50, 126℔ und 127℔ 220, 127/8℔ 218 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 118/9℔ 224, 118/9℔ und 120/1℔ 225, 119℔ 223 M per 120℔. — Gerste per 1000 Kilogr. große 158, 162, 165, russ. 136 M bez., kleine 145 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 144, 150, 153 M bez. — Mais per 1000 Kilogr. russ. 120 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 165 M bez., graue Peluschken 135 M bez., grüne 145 M bez. — Bohnen per 1000 Kgr. 150, 152 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 126 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. mittle russ. 167 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. ordinär 168 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russischer 150 M bez. — Kleesaat per 50 Kilogr. rothe russ. 49, 50, 51,50, 52 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 68½ M Gd., nicht contingentirt 49¼ M Gd., per Dezember nicht contingentirt 48¾ M Gd., per Dezbr.-März nicht contingentirt 48¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51¾ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 52¼ M Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 49 M. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Zucker.

Magdeburg, 18. Dezbr. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse**: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,65—3,20 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,65—3,20 M. — **Rohzucker.** Der Zuckermarkt unterlag im Laufe dieser Berichtsperiode mehrfachen Schwankungen. Preise waren sehr unregelmäßig und standen vorübergehend in der ersten Wochenhälfte 50 Pf. für 92er und 40 Pf. für 88er. Kornzucker niedriger als am vergangenen Freitag. Seitdem hat das Geschäft wieder einen stetigeren Verlauf genommen, so daß bei mäßigem Angebot und entsprechender Frage seitens der Raffinerien wie des Exportes die Werthe sich einigermaßen erholten und am Schluß der Preisverlust nur noch 25—30 Pf. für 92er und 15—25 Pf. für 88er Qualitäten beträgt. Nachproducte, die etwas mehr hervorkamen, stehen heute, nach einem Rückgange von 30—40 Pf., 10 Pf. unter dem letzten Berichtspreise. Umgesetzt wurden ca. 147 000 Ctr. — **Raffinirter Zucker.** Der Markt verkehrte in dieser Woche in sehr ruhiger, abwartender Haltung, und die heutigen Notirungen sind zum Theil als nominell zu bezeichnen.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Dezbr. 14,27 M Br., 14,22½ M Gd., Januar 14,45—14,42½ M bez., 14,42½ M Br., 14,37½ M Gd., Jan.-März 14,70 M Br., 14,65 M Gd., Februar 14,72½ M bez., 14,72½ M Br., 14,70 M Gd., März 14,90—14,87½ M bez., 14,87½ M Br., 14,85 M Gd., April 15,00 M bez., 15,00 M Br., 14,95 M Gd., Mai 15,05—15,10 M bez., 15,07½ M Br., 15,05 M Gd., Juni-Juli 15,25 M Br., 15,15 M Gd., August 15,40 M Br., 15,25 M Gd., Oktbr.-Dezember 13,40 M bez., 13,42½ M Br., 13,40 M Gd. Tendenz: Ruhig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Dezember. Wind: NO.
Angekommen: Frigg (SD.), Andersson, Pillau, leer.
19. Dezember. Wind: SzO.
Gesegelt: Auguste (SD.), Kruse, Königsberg, Güter.
Im Ankommen: 2 Dampfer.

Meteorologische Depesche vom 19. Dezember.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	770	SSO	6	wolkig	4	
Aberdeen	772	SSW	3	bedeckt	6	
Christiansund	767	OSO	1	bedeckt	5	
Kopenhagen	779	WNW	1	wolkig	—4	
Stockholm	778	still	—	wolkenlos	—12	
Haparanda	776	S	2	wolkenlos	—12	
Petersburg	777	O	1	bedeckt	—13	
Moskau	770	NNO	2	Schnee	—12	
Cork Queenstown	773	SSO	5	bedeckt	8	
Cherbourg	777	SO	3	wolkenlos	—2	
Helder	781	S	1	wolkig	—2	
Sylt	779	SSW	1	wolkig	—2	
Hamburg	781	NNW	1	bedeckt	—3	
Swinemünde	779	WNW	4	bedeckt	—2	
Neufahrwasser	775	NNO	1	Schnee	—4	
Memel	775	O	4	halb bed.	—6	
Paris	779	O	3	wolkenlos	—7	
Münster	781	N	2	heiter	—4	
Karlsruhe	781	NO	2	wolkenlos	—10	1)
Wiesbaden	781	still	—	heiter	—6	2)
München	778	NW	5	bedeckt	—8	3)
Chemnitz	781	NW	2	Schnee	—6	
Berlin	780	NW	3	bedeckt	—2	4)
Wien	775	NW	4	Schnee	—4	
Breslau	776	NO	1	Schnee	—4	
Ile d'Aix	773	ONO	5	halb bed.	—3	
Nizza	771	O	1	wolkenlos	0	
Triest	771	ONO	1	wolkenlos	1	

1) Gestern Schnee. 2) Gestern Vormittags Schnee, Nachts Reif. 3) Nachts Schnee. 4) Nachm. Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 780 Millim. liegt über dem südlichen Nordseegebiete und dem westdeutschen Binnenlande, ein anderes von fast gleicher Höhe über Finnland. Am niedrigsten ist der Luftdruck auf dem Ocean nordwestlich von Schottland und über der Balkanhalbinsel. Bei schwacher, vorwiegend nordöstlicher bis nordwestlicher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland kalt, im Westen vielfach heiter, im Osten meist trübe; stellenweise haben leichte Schneefälle stattgefunden. In Deutschland herrscht ziemlich strenge Kälte, Karlsruhe meldet Minus 10, Kaiserslautern Minus 11 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm.	Wind und Wetter.
18	4	770,6	— 1,5	NNO., stark; bedeckt.
19	8	774,7	— 3,5	S., flau; bedeckt.
19	12	775,5	— 2,5	S., flau; leichter Schneefall.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen statt besonderer Meldung an
Danzig, den 18. Dezember 1891.
Hermann Bertling und Frau Emilie geb. Gräbner.

Gestern Abend 9¼ Uhr erlöste der Tod meinen innig geliebten Mann, unsern theuren Vater und Schwiegervater den Rentier
Gustav Kraatz
von langen schweren Leiden. Dieses zeigen seinen Freunden und Bekannten tief betrübt an (4672
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, 19. Dezbr. 1891.

Heute entschlief sanft nach längerem schweren Herzleiden mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, der Kaufmann **Gustav Krause**. Dieses zeigt, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt an.
Danzig, d. 18. Dezbr. 1891.
Johanna Krause, geb. Gbanietz.
Die Beerdigung findet den 21. d. M., Vorm. 10 Uhr, von der St. Bartholomäi-Leichenhalle aus, statt.

Die Beisetzung des Herrn Consul **A. W. Müller** findet Dienstag, den 22. d. Mts., um 10 Uhr Vorm., von der Leichenhalle auf d. Trinitatis-Kirchhofe aus statt.

Der Dampfer „Otto"
von Hull mit Gütern ist in einigen Tagen fällig. Umladegüter ex Dampfer **Martello** und **Galileo** von New-York enthaltend. Die Inhaber der girirten Order-Connossemente belieben sich zu melden.
F. G. Reinhold.

Für den Weihnachtstisch.
Neues Salonalbum, 10 beliebte Salonst., enth. Frühlings-Erwachen, Spinn spinn Fantasie, Polnisches Lied, Olga Mazurka etc.
Neues Tanzalbum, 20 beliebte Tänze, in 2 Bd., enth. Donauwellen etc. Alle Albums in geschmackvoller, reizender Ausführung und Ausstattung **kosten je nur 1,50 M.** (4637
Bei Baarzahlung Rabatt.
Constantin Ziemssen,
Musikalien-Handlung
Langer Markt 1.

Weihnachtsmesse
des
Vereins „Frauenwohl."
Die Ziehung der Lotterie findet am Sonntag, den 20. Dezember im Hotel du Nord statt und können bereits Sonntag, Nachmittag, in der Zeit von 6 bis 8 Uhr Nachmittags, sowie Montag von 9—1 Uhr Vormittags und 3—7 Uhr Nachmittags, Gewinne gegen Ablieferung des Looses abgeholt werden.
Die Gewinnliste wird durch die Zeitungen veröffentlicht.
Der Vorstand.

Tanzunterricht.
Donnerstag, d. 14. Januar, beginnt ein
neuer Cursus
meines Unterrichts und nehme ich gefällige Anmeldungen von Schülern in meiner Wohnung, Langgasse 65, Saal-Etage, entgegen. (4423
S. Torresse,
Langgasse No. 65, Saal-Etage, vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Massage
verbunden mit Heilgymnastik sowie
kalte Abreibungen
werden v. einem ärztlich ausgeb. Masseur mit Erfolg ausgeführt.
Näh. Hundegasse 34 v. 12—3.

Für jede Dame
von ganz besonderem Interesse.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.
Langgasse 69.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft, Langenmarkt Nr. 18.
Einlösungsstelle für Coupons und verlooste Stücke von:
Meininger Hypotheken-Pfandbriefen,
Norddeutschen Grundcredit-Pfandbriefen,
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Pommerschen Hypotheken-Briefen,
Hamburger Hypotheken-Briefen,
Preußischen Hypotheken-Antheil-Certificaten,
Deutschen Grundschuld-Real-Obligationen,
Carthauser Kreis-Obligationen.

Die am 1. Januar a. f. fällig werdenden Coupos von vorstehenden Effecten, sowie von
Ungarischer Gold-Rente,
Lombardischen Eisenbahn-Prioritäten und
Italienischer 5% Rente (4306
lösen wir schon jetzt ohne Abzug ein.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft, Langenmarkt Nr. 18.

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6:
Brehm's Thierleben, Volksausgabe in 3 Bänden, mit vielen Illustrationen, statt M 30 für M 20.
Göthe's sämmtliche Werke, 45 Bände in 10 Einbänden M 19, in 6 Quartbänden, statt M 26 für M 15. Illustr. Prachtausgabe in 5 Bänden, statt M 60 für M 40. Ausgewählte Werke, 16 Bde. in 4 Einbänden M 6,50.
Hauff's sämmtliche Werke in 2 eleg. geb. Bdn. M 3,50.
Heine's sämmtliche Werke, 12 Bände in 4 Einbänden M 6. Illustrirte Prachtausgabe in 6 Bänden, statt M 66 für M 50.
Herder's Werke, herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet v. Düntzer, 14 Bände in 7 Einbänden M 20.
Kleist's sämmtliche Werke, 2 Bände in 1 Einband M 1,75.
Lenau's sämmtliche Werke in 1 Band M 1,75.
Schiller's sämmtliche Werke in 1 Quartoband M 4, in 2 Bdn. M 5, 12 Bde. in 3 Halbleinwandbdn. M 4,50, 12 Bände in 4 Leinwandbdn. M 6, illustrirte Prachtausgabe in 4 Quartbdn., statt M 48 für M 30.
Shakespeare's dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck, in 1 Quartobd. neu M 3, übersetzt von Dingelstädt, 9 Bde. M 15, illustrirte Prachtausgabe, übersetzt von Schlegel und Tieck, 4 Bände, statt M 40, für M 30.
Brockhaus' u. Meyer's Conversations-Lexikon in älteren Auflagen, auch in neuester Ausgabe zu billigen Preisen. (4673

Als elegantes Weihnachtsgeschenk
empfehle
durch vortheilhaften Baar-Einkauf so lange Vorrath vorhanden:
Muffen in Nerz 14 Mk. 50 Pfg.,
Skunks 18 Mk. Natur Biber 20 Mk. Iltis 10 Mk. Natur Schuppen 7 Mk. Schwarze echte Persianer Garnitur 25 Mk. Natur Affen 6 Mk.
Imt. Biber 6 Mk. Schwarze Pelz-Muffen in Hase u. s. w. von 1 Mk. 25 Pf. an.
Eisvogelgarnituren, Muff, Kragen und Barett 10 Mk. **Kindergarnituren,** weiß Kanin., Muff, Kragen oder Boas und Barett, 3 Mk. 75 Pfg. **Damen- und Herren-Kragen** ebenfalls sehr billig. **Herren-Mützen** von 2 Mk. 50 Pfg. an. **Kinder-Muffen** in Plüsch von 75 Pfg. an. **Helle Pelzgarnituren,** (Muff u. Boas) 6 Mk.
S. Deutschland, Langgasse 82.

J. Merdes, Weinhandlung,
Hundegasse 19.
Rhein- und Moselweine,
Bordeaux-, Südweine, Punsch-Essenz ꝛc.

Tricot-Taillen
als praktisches Weihnachtsgeschenk,
anerkannt größte Auswahl, von M 1,50—15 M, empfiehlt zu sehr billigen Preisen (4120
W. J. Hallauer,
Langgasse 36. **Fischmarkt 29.**
Coul. Taillen früher 6 und 9 Mk. jetzt 2 Mk.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik,
10 Matzkauschegasse 10, (4677
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummiboots u. Sandalen.
Reparaturwerkstätte f. Gummiboots u. Wäschewringmaschinen.

Ein **größerer Posten Zuckerrüben,** deren Verarbeitung für die Fabrik nicht mehr lohnend ist, welche aber noch sehr **hohen Futterwerth** besitzen und sich in gesundem Zustande befinden, sollen nach Bedarf event. auch in kleinen Posten verauktionirt werden und haben wir dazu einen Termin für
Mittwoch, den 23. Dezember 1891, Vormittags 11 Uhr
in dem Comtoir unserer Zuckerfabrik anberaumt. (4657
Sollten Reflektanten die Rüben nicht gleich abholen können, so verbleiben dieselben zur weiteren Erhaltung einstweilen in den Fabrikmiethen liegen.
Liessau, den 18. Dezember 1891.
Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Räucher-Mittel.
Eau de Lavande ambrée,
Duft-Essig,
Koenigs Räucherpulver,
Masch.-Räucherkerzen,
Räucherpapier,
Bals. Räucheressenz,
Platina-Räucheressenz,
Salicylsäure-Räucher-Essenz,
Räucherlampen,
Räucher-Maschinen,
Zerstäubungsapparate
empfiehlt in anerkannt nur vorzüglichster Qualität
Hermann Lietzau,
Parfümerie u. Drogerie,
Holzmarkt 1.

Billiges und passendes Weihnachtsgeschenk für Herren.
Sturmfeuerzeug,
Deutsches Reichspatent Nr. 56547, für alle schwedischen Streichhölzer passend, jedes Zündholz brennt im Winde.
Elegant, praktisch, einfach.
Preis 25 ₰. (4635
In allen besseren Cigarren-, Galanterie- u. Friseurgeschäften.
General-Depositär für Westpreußen (nur für Wiederverkäufer)
Oscar E. Wendt.

Schlitten
in großer Auswahl empfiehlt (4659
Jul. Hybbeneth,
Fleischergasse 21.

שׁר Montag Vormittag 10 Uhr treffe mit einem Posten schwere Schmalzgänse ein.
Adam,
Tiegenhof.
Fischmarkt Nr. 5,
goldene Karos! (4676

Californischen Cognac
pro Flasche 3 M. empfiehlt die Weinhandlung von Carl Volkmann, Heil. Geistgasse 104.

Die Restbestände
des
A. Willdorff'schen Concurslagers,
Langenmarkt Nr. 30,
im „Englischen Hause",
bestehend aus
Tuchen, Buckskins, Herren- und Knaben-Garderoben, Schlafröcken, Unterbeinkleidern, Hemden, Camisols, Schirmen, Shlipsen, Kragen und Manschetten
werden zu
Weihnachtseinkäufen
dringend empfohlen.
Verkaufszeit v. 9—1 Uhr Vorm. und **2—6 Uhr Nachmittags.**

Goeben empfing ich einige
größere Posten
Havana-Schuß-Cigarren
und empfehle solche als recht preiswerth.
Wilhelm Otto,
Matzkausche Gasse, Ecke Langgasse Nr. 45.

A. Ulrich, Danzig.
Specialität:
Griechische, italienische, spanische, ungarische und Cap-Weine.
Comtoir und Verkaufslager:
18 Brodbänkengasse 18.
Von ärztlicher Seite empfohlen, in den Lazarethen der Armee und verschiedener Städte eingeführt, sind die Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras (Griechenland) zum Preise von M 1,50—4,50 pro Fl. (von ¾ Liter) incl., ebenso Lagrymas von M 1,80 und dunkler Malaga von M 1,85 pro Fl. an bei mir zu haben.
Ferner empfehle:
Porter (double brown stout von Barclay und Perkins) Pale Ale (Allsopp & Sons), Edinburgh Ale (Younger & Co.), Rum, Cognac, Arac, Whiskey (scottish und irish), Genever, französische, holländische und dalmatiner Liqueure.
Directer Import und Reinheit garantirt.
Preiscourante zur Verfügung.
Versandt von 12 Fl. griechischer Weine assortirt M 19 incl. Emballage gegen Nachnahme. (4348

Laubsäge-Artikel:
Bogen, Sägen, Holz, Vorlagen und Werkzeuge in reichster Auswahl.
Kerbschnitz-Artikel
sowie Werkzeuge und Vorlagen dazu,
Laubsägekasten, Kerbschnitzkasten,
Werkzeugkasten und Werkzeugschränke
mit completer Einrichtung, für Kinder u. Haushaltungszwecke, empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (3547

W. F. Burau
empfiehlt
Offenbacher Lederwaaren
als:
Portemonnaies, Porte-Tresors, Cigarren-, Brief- u. Visitenkarten-Taschen, Photographie-Albums, Schreibmappen
in größter Auswahl, zu allen Preisen.

Zur Marzipan-Bäckerei!
Neue große Avola-Mandeln, besten frischen Puderzucker, feinstes frisches Rosenwasser, Früchte zum Belegen.
Neue diverse Sorten Wallnüsse, Lambertnüsse, Paranüsse, Feigen, Datteln, Prünellen, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Tannenbaum-Bisquits in großer Auswahl, Baumlichte in allen Farben und Gattungen.
Thorner Pfefferkuchen
von Gustav Weese und Hermann Thomas
in allen Preislagen.
Zum Backen!
Prima Bromberger Weizenmehl in bekannter Güte, 1 Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pfg., neue Rosinen, Corinthen, Sultaninen, neue Succade, bittere und süße Mandeln, Cardamom, Hirschhornsalz, Preßhefe, sowie sämmtliche Gewürze in feinster reiner Qualität
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
W. Machwitz,
Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Heil. Geistgasse 4 und III. Damm 7. (4658
Specielle Preiscourante nach außerhalb gratis und franco.

Große
Cigarren- und Cigaretten-Auction
Brodbänkengasse Nr. 48.
Montag, den 21. und Dienstag, den 22. Dezember 1891, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Kaufmanns Herrn **Georg Möller,** wegen Aufgabe dieses Geschäftes, das **große Cigarren- und Cigaretten-Lager** an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:
ca. 120,000 Cigarren in allen Preislagen,
„ 50,000 Cigaretten aller Länder.
Dienstag, den 22. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, kommen außer Cigarren, Cigaretten auch **Rauchtabacke** und **ca. 300 Dtzd. Cigarrenspitzen in Meerschaum und Bernstein,** sowie ein assortirtes **Wein-Lager** in französischen Rothweinen und Ungarweinen zur Versteigerung.
Ich erlaube mir auf diese Auction besonders aufmerksam zu machen, da das ganze Lager aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes besteht, und daher auch den Wiederverkäufern bestens empfohlen wird. (4475
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau Danzig, Breitgasse 4.



1 Langgasse 1, zweite Etage, Erstes Haus am Langgasser Thor. **Atelier für künstliche Zähne, Plomben** ꝛc.
Sorgfältigste Ausführung, billigste Preise. (2470
Franziska Bluhm.

Feinste
Punsch-Essenzen,
zum bevorstehenden Feste sowie sämmtliche in- und ausländische **Weine** in allen Preislagen empfiehlt die Weinhandlung von
E. A. Kaner,
Heilige Geistgasse 82,
Gewerbehauskeller.
Import für Rum, Arrac und Cognac.

Elfenbeinmasse, Gyps.
Domenico Belcarelli,
Fabrik plastisch. Kunstgegenstände, Hundegasse 41. (4600
Preise billiger wie bei jedem Zwischenhändler.

Danziger Porter u. Bairisch-Lagerbier,
in Gebinden u. Flaschen,
Danziger Porter,
25 Flaschen M 4,50, empfiehlt die Brauerei
P. F. Eissenhardt Nachflgr.
Th. Holtz,
Pfefferstadt Nr. 46.

Harzer Kanarienhähne (Hohlroller und Lichtsänger) sind zu verkaufen Ochsengasse 4¹.

Gute Nahrungsstelle.
Ein eingeführtes Cigarrengeschäft verb. mit Fabrikation, mit guter hiesiger u. auswärtiger Kundschaft, ist wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen. (4666
Näheres bei J. Czyzewski, Danzig II. Damm.

---

2 hochtragende Kühe
sowie 2 sprungfähige
Zucht-Bullen
(Holl. Rasse) stehen in **Domachau** bei Praust zum Verkauf.

Ein alterthümliches Reliefbild zu verkaufen (4674
Petersiliengasse Nr. 6.

Mark 4500
werden nach 6000 M, 1. Stelle, auf ein gutes Geschäfts-Grundstück mit Land, Danziger Werder, zum Mai direct gesucht.
Gebäude neu, Land in bester Cultur.
Adressen unter 4604 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Empf. zu Neujahr Wirthinnen, Stuben-, Küchen-, Dienst-, Kinder- und Ladenmädchen, alle mit g. Zeugn., sow. männl. Pers.
M. Sklomeit, Fraueng. 45 prt.

Zur selbstständigen Leitung eines Material-, Destillation- und Schankgeschäfts suche einen älter. der poln. Sprache mächt. j. Mann b. gutem Salair z. sof. Antritt.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Garçon-Logis, Saal u. großes Nebenzimmer, neu decorirt, hochfein möblirt, zu vermiethen Matzkauschegasse 10 II.

Langgasse 37, vis-a-vis dem Haupt-Post-Amt, ist die in der ersten Etage gelegene, aus 7 Zimmern, Küche, Badestube, Mädchengelaß u. Zub. best. herrschftl. Wohnung, der bevorzugten Lage weg. f. Aerzte, Rechtsanwälte pass. wie auch zum Geschäftslok. besond. geeig., sogl. ganz od. geth. z. vermiethen. Bes. tägl. v. 11—1 Uhr. **J. W. Puttkammer.**

„Reuter-Club."
Tosamenkunft Mandag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (9119

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Montag, den 21. Dezember, Abends 8½ Uhr,
Versammlung.
Verlesung des Wahlresultats.
Von 7½ Uhr an:
Kasse und Aufnahme.
Sonnabend, den 26. Dezember, am 2. Weihnachtstage, Abends:
Vereinsfest.
Liedertafel, Knabenchor, Theater, Bescheerung für Kinder am Weihnachtsbaum, zum Schluß Tanzkränzchen. (4645
Der Vorstand.

Restaurant (4661
zur Schweizer-Halle
32. Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Loge Einigkeit.
Am 2. Weihnachtsfeiertage Sonnabend, den 26. cr., Abends 7 Uhr:
Gesellschaftsabend.

Café Zinglershöhe.
Auch Einfahrt und Stallung vorhanden.

Münchener Bürgerbräu.
Heute Abend:
Wurst-Picknick.
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat, auch außer dem Hause.
Bertha Frank.

Hohenzollern.
Sonntag, den 20. Dezember cr., Mittags von 12—2 Uhr:
Eröffnungs-Frei-Concert
und jeden folgenden Tag:
Abend-Concert,
ausgeführt von dem rühmlichst bekannten Solisten-Sextett.
Anfang 8 Uhr. (4678
Hochachtungsvoll
Georg Czischek.

Deutsches
Gesellschaftshaus,
Heil. Geistgasse 107.
Die
Familien-Concerte
(Saal)
finden von
Sonntag, den 20. Dezbr.
bis
Donnerstag, d. 24. Dezbr.
täglich statt.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Hinze.

Hundehalle.
Sonnabend, den 19. d. Mts., sowie folgende Tage:
Großes Familien-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I.
Entrée frei.
Während des Concerts kostet das Bier 5 ₰ mehr.
4585) Achtungsvoll
H. Steinmacher.

Wiener Café zur Börse.
Heute und folgende Tage Abends
Concert
von der Kapelle des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **K. Krüger.**
Anfang 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
C. Tite, (4540
Langenmarkt Nr. 9.

Sonntag
und die folgenden Tage:
Großes Concert
im Rathskeller,
ausgeführt von der Capelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
4481) **R. Lehmann.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 20. Dezember:
Großes Weihnachts-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 75 ₰.
Am 25., 26. u. 27. Dezember cr.:
Weihnachts-Fest-Concert.
Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.
Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opernpreisen. **Adam und Eva.** Gesangsposse.
Abends 7½ Uhr: 65. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Robert und Bertram.** Gesangsposse in 4 Akten von Räder.
Montag: 66. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **Die beiden Leonoren.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.
Dienstag: 67. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. Dutzendbillets haben Giltigkeit. **Cavalleria Rusticana.** (Schauspiel). Hierauf: **Die Regimentstochter.**

Auf nach
Drei Schweinsköpfen
so lange
gute Schlittbahn.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19271 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 19. Dezember 1891.

Vermischte Nachrichten.

Hofrath Nothnagel über Influenza.

Professor Nothnagel in Wien nahm am Mittwoch die Vorführung einer Influenza-Kranken in seinem Hörsaale zum Anlasse, eine längere Vorlesung über das Wesen und die Behandlung der Influenza-Epidemie zu halten. Die Influenza ist eine Affection, welche in Europa schon seit fünf Jahrhunderten constatirt ist, ja aus einzelnen Beschreibnngen läßt sie sich bis ins neunte Jahrhundert zurückdatiren. Seit dem vierzehnten Jahrhundert hat sie Europa in jedem Säculum heimgesucht. Die Influenza ist eine Erkrankungsform, welche die Form der größten Pandemien annimmt, die sich noch weiter erstrecken, als bei der Cholera. Bei ihren Zügen trat die Influenza drei bis vier Jahre hindurch mit größter Vehemenz auf, dann wieder änderte sich der Charakter, und oft zwanzig Jahre lang ließ sie nichts von sich hören. Wenn wir nach der Geschichte vorgehen, können wir jetzt auf einige Jahre gefaßt sein, in denen die Epidemie wiederkehrt, sich über größere oder geringere Strecken verbreitet, und dann kommt wieder die Zeit, in der sie auf mehrere Jahre verschwindet. Aetiologische Bedingungen für diese Schlüsse existiren nicht, diese liefert nur die Geschichte. Man könnte also sagen, daß die Epidemie jetzt wieder sich stärker ausbreiten kann, wie dies ja schon in Galizien, in Berlin, an anderen Orten Deutschlands und auch in anderen Ländern der Fall ist. Es entstehen nun die weiteren Fragen von allgemeinem Interesse: Wie weit ist man bei der Influenza gegen Rückfälle geschützt? Verleiht das einmalige Ueberstehen der Krankheit Immunität oder nicht? Hat es mehr oder weniger Disposition für die nochmalige Erkranhung zur Folge? Nach den bisherigen Beobachtungen läßt sich sagen, daß das einmalige Ueberstehen die Disposition nicht erhöht, ob es sie herabmindert, wird sich vielleicht jetzt zeigen, doch heißt es auch hier: „Non liquet". — Ueber das Eine ist man sich klar, daß die Influenza eine Infections-Krankheit ist; trotz aller bacteriologischen Untersuchungen ist bisher das specifische Agens der Infection noch nicht ermittelt worden. Kurz, wir haben allen Beschreibungen, allen Untersuchungen zum Trotze ein großes Chaos, aber keine Klarheit. Eines steht zweifellos fest, daß die Influenza entschieden miasmatisch sein kann, es wurde nämlich beobachtet, daß der große Epidemienzug sich viel schneller verbreitet, als der menschliche Verkehr. Einige Forscher gelangen zu dem Ergebnisse, daß die Affection miasmatisch und contagiös ist, miasmatisch ist sie sicher, contagiös wahrscheinlich. Bezüglich der Erkenntniß der Erscheinungen halten wir an der alten Eintheilung fest, wir unterscheiden eine nervöse, eine gastrische und eine katarrhalische Influenza. Das Influenza-Gift theilt mit vielen anderen Mikroben die Eigenschaft, daß es den gesammten Körper inficirt und afficirt, bei der Influenza können die verschiedensten anatomischen Gebilde erkranken. Es ist von jeher aufgefallen, daß die tödtlichen Fälle der Influenza wesentlich von der Erkrankung des Respirations-Apparates ihren Ausgang nehmen. Wir haben festzustellen, daß bei der Influenza und neben derselben eine leichte croupöse Pneumonie vorkommen kann. Abgesehen von derselben giebt es aber auch eine echte Influenza-Pneumonie, die wegen der schweren Ergriffenheit des Herzens gefährlicher ist, als die Bronchial-Pneumonie. Die Prognose stellt sich sehr verschieden: Individuen, welche schwach sind, welche an einem Herzfehler leiden, welche tuberculös sind, erscheinen bei der Erkrankung größeren Gefahren ausgesetzt. Zum Schlusse äußerte sich auch Hofrath Professor Nothnagel über die Therapie. Ein specifisches Mittel gegen die Influenza giebt es noch nicht, sagte er diesbezüglich. Vor allem ist bei der Behandlung vor jedem Versuche mit Antipyrin und Antifebrin entschiedenst zu warnen. Es kommt darauf an, symptomatisch zu behandeln. Mit Rücksicht darauf, daß gerade bei Influenza-Pneumonie der Herzmuskel gleichzeitig angegriffen zu sein scheint, ist es naheliegend, mit Stimulantien vorzugehen. Digitalis, Wein, Cognac, Arrac lassen sich besonders empfehlen, auch subcutane Kampfer-Injectionen. Hofrath Nothnagel besprach sodann die in einzelnen Fällen nothwendige Anwendung von Bädern und schloß seinen interessanten Vortrag mit einigen werthvollen praktischen Rathschlägen für seine ärztlichen Zuhörer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holstein. loco fest, neuer 222—228. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 220—240, russ. loco fest, neuer 193—198. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) still, loco 62,00. — **Spiritus** schwach, per Dezbr. 40 1/2 Br., per Dezbr.-Jan. 40 1/2 Br., per Januar-Febr. 40 1/2 Br., per April-Mai 40 1/2 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,70 Br., per Jan.-März 6,65 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 18. Dezbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 14,25, per März 14,80, per Mai 15,02 1/2, per August 15,32 1/2. Behauptet.

Hamburg, 18. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 69 1/4, per März 64, per Mai 62 3/4, per Septbr. 61. Ruhig.

Bremen, 18. Dezember. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Steigend. Loco 6,20 bez.

Havre, 18. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 86,50, per März 80,00, per Mai 78,25. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 18. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 241 3/4, Franzosen 239 1/2, Lombarden —, ungar. Goldrente 90,30, Gotthardbahn 135,70, Disconto-Commandit 170,30, Dresdener Bank 131,90, Bochumer Gußstahl 112,20, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 138,30, Harpener 148,80, Hibernia 128,90, Laurahütte 106,20, 3% Portugiesen 33,10. Schwach.

Wien, 18. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,45, do. 5% do. 102,30, do. Silberrente 92,05, 4% Goldrente 108,80, do. ungar. Goldrente 105,30, 5% Papierrente 101,20, 1860er Loose 137,50, Anglo-Aust. 151,50, Länderbank 197,10, Creditact. 283,37 1/2, Unionbank 223,50, ungar. Creditactien 326,50, Wiener Bankverein 106,25, Böhm. Westbahn 343, Böhm. Nordb. 185,00, Busch. Eisenbahn 466,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,50, Ferd. Nordbahn 2805, Franzosen 280,75, Galizier 206,00, Lemberg-Czern. 240,50, Lombard. 84,25, Nordwestb. 207,25, Pardubitzer 179,50, Alp.-Mont.-Act. 64,00, Tabakactien 158,50, Amsterd. Wechsel 97,55, Deutsche Plätze 58,00, Londoner Wechsel 117,90, Pariser Wechsel 46,80, Napoleons 9,37, Marknoten 58,00, Russische Banknoten 1,16, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 18. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 263, per Mai 266. — **Roggen** loco unverändert, do. auf Termine höher, per März 246, per Mai 250. — **Rüböl** loco 31 1/2, do. per Mai 31 3/8.

Antwerpen, 18. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/4 bez., 16 3/8 Br., per Dezbr. 16 Br., per Januar-März 16 Br., per Sept.-Dezbr. 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 18. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** ruhig. **Gerste** unbelebt.

Paris, 18. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Dezbr. 26,60, per Januar 27,00, per Jan.-April 27,50, per März-Juni 28,10. — **Roggen** ruhig, per Dezember 21,00, per März-Juni 22,70. — **Mehl** fest, per Dez. 58,20, per Jan. 58,80, per Jan.-April 59,70, per März-Juni 60,70. — **Rüböl** fest, per Dezbr. 62,25, per Januar 63,00, per Januar-April 64,50, per März-Juni 65,75. — **Spiritus** matt, per Dezbr. 48,50, per Januar 47,75, per Januar-April 47,50, per Mai-August 47,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 18. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirb Rente 96,50, 3% Rente 95,22 1/2, 4 1/2% Anl. 105,05, 5% ital. Rente 91,70, österr. Goldr. 93 3/4, 4% ung. Goldrente 91,68, 3% Orientanleihe 64,06, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 94,65, 4% unific. Aegypter 482,81, 4% span. äuß. Anleihe 67 5/8, convert. Türken 18,42 1/2, türk. Loose 64,40, 5% privilegirte türk. Obligationen 418,50, Franzosen 621,25, Lombarden 200,00, Lomb. Prioritäten 317,00, Banque ottomane 549,00, Banque de Paris 722,00, Banque d'Escompte 395, Credit foncier 1235,00, do. mobilier 168, Merid.-Actien 630, Panamakanal Actien 25, do. 5% Obligat. 25, Rio Tinto-Actien 445,60, Suezkanal-Actien 2730, Gaz Parisien 1422, Credit Lyonnais 793,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 585, Banque de France 45,70, Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 343,00, 2 3/4% engl. Cons. 95 7/8, Wechsel auf deutsche Plätze 123, Londoner Wechsel 25,19, Cheques a. London 25,20 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 211,50, do. Madrid kurz 450,00, C. d'Escompt 528, Robinson-Actien —, Neue 3% Rente 95,07, 3% Portugiesen 33 3/4, neue 3% Russen 78 5/8.

London, 18. Dezbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

London, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Consols 95 7/16, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 90 7/8, Lombarden 8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 94 3/4, convert. Türken 18 3/8, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 92, 4 % ungarische Goldrente 90 7/8, 4% Spanier 67 1/2, 3 1/2 % privil. Aegypter 90 1/4, 4% unific. Aegypter 95 1/2, 3% garantirte Aegypter 101 1/4, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 93 3/4, 6% cons. Mexikaner 86, Ottomanbank 11 7/8, Suezactien 108, Canada-Pacific 93, De Beers-Actien neue 14, Rio Tinto 17 3/4, 4 1/2 % Rupees 73 1/8, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 30, Neue 3% Reichsanleihe 83 3/8, Silber 43 3/4. Platzdiscont 1 7/8.

London, 18. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 110 410, Gerste 19 620, Hafer 34 010 Qrts. Getreide im allgemeinen sehr ruhig, fremder Weizen eher stetiger, Käufer jedoch zurückhaltend, russ. Hafer fest, eher belebter, übrige Artikel unverändert. Schwimmender amerikanischer Weizen und Mais fester.

Glasgow, 18. Novbr. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. 1 1/2 d. à 47 sh. 4 1/2 d.

Glasgow, 18. Dez. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 501 073 Tons gegen 593 123 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 6 im vorigen Jahre.

Liverpool, 18. Dezember. (Getreidemarkt.) **Weizen** 1/2 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais stetig. Wetter: Schön.

Newyork, 18. Dezember. Wechsel auf London 4,82 1/2. — **Rother Weizen** loco 1,07 3/8, per Dezbr. 1,05 3/4, per Januar 1,06 3/8, per Mai 1,08 3/8. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** per Dezbr. 54 1/2. — **Zucker** 4 1/4. — **Fracht** 3 1/16.

Newyork, 17. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 3/4, Cable-Transfers 4,85 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23 1/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 3/4, 4% fundirte Anleihe 117 1/2, Canadian-Pacific-Actien 89 3/4, Central-Pacific-Act. 32 1/8, Chicago- u. North-Western-Actien 116, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79 1/4, Illinois-Central-Act. 107 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125, Louisville u. Nashville-Actien 81 3/8, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 31 5/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 118 1/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 69, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51 1/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43 1/4, Union-Pacific-Actien 42 7/8, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 45 1/4, Silber-Bullion 95 3/8. **Baumwolle** in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 1/4, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per Jan. 58 7/8.*) Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,47, do. Rohe u. Brothers 6,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 1/16 nom. **Kaffee** (Fair Rio-) 13 7/8, Rio Nr. 7, low ord. per Januar 12,77, per März 12,22.

*) Eröffnete 58 5/8.

Danzig, 19. Dezember.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Das Wetter war meist bedeckt und häufig stürmisch und regnerisch; in den letzten Tagen hatten wir leichten Frost und Schneefall. — Unsere Zufuhren waren ganz gering, und sind per Bahn nur 139 Waggons — gegen 190 in der vorigen Woche und 604 gleichzeitig im vergangenen Jahre — herangekommen. Das Inland sandte 77 und Polen, Rußland und Rumänien 62 Wagen. Letztere enthielten 350 Tonnen Oelsaaten, 110 Tonnen Bohnen, 40 Tonnen Erbsen, 70 Tonnen Mais, 30 Tonnen Kleie, 10 Tonnen Wicken und 10 Tonnen Lupinen. Bei Plehnendorf passirten 80 Tonnen Weizen. Seewärts gingen 400 Tonnen dänische Gerste ein. — Das Geschäft war in der letzten Woche allgemein recht schleppend und hat bereits einen Feiertagscharakter angenommen; die Preise erlitten fast überall eine weitere Einbuße. — Newyork ist mit Weizen 1 1/4—2 Cents billiger bei unveränderter Mehlnotirung. Die Abladungen von Amerika waren sehr stark und betrugen 528 000 Quarters Weizen, wovon 51 Proc. nach England, 15 nach Frankreich und 34 nach den anderen Häfen des Continents bestimmt sind, gegen 388 000 Quarters in der vorhergehenden Woche und in der entsprechenden Woche 1890. Die Bestände in Amerika haben dessen ungeachtet zugenommen und beliefen sich auf 42 254 000 Bushels gegen 41 655 000 vor acht Tagen und 25 186 000 im vorigen Jahre. — England berichtete über einen sehr ruhigen Verkehr und schwach behauptete Preise von Weizen. Einheimische Gattungen befanden sich vielfach in unbefriedigender Beschaffenheit. Schwimmendes Getreide war weniger angeboten. — Auch Berlin hatte schwache Märkte und nachgebende Preise, erfuhr aber gestern eine Erholung. Der Schluß ist per Frühjahr bei Weizen 1,80 M und bei Roggen 5 M billiger. — An unserem Markt fanden in Folge des geringen Angebots auch nur sehr beschränkte Umsätze statt, und der Preisgang war vorwiegend zu Gunsten der Käufer. Transitweizen blieb fast ganz ohne Handel, da für den Export keine Frage sich kundgiebt und, abgesehen von unserem unrentablen Preisstande, das Ausland seinen Bedarf für die nächste Zeit durch Ankäufe in Amerika gedeckt zu haben scheint. Mit Terminen sind inländische

Weizen auf alle Sichten 2 M, transit per Frühjahr 3 M billiger. — Gekündigt wurden 50 Tonnen Weizen zum Transit. — Bezahlt ist: Inländisch bunt 117—128℔ 217—231 M, hellbunt 120—129/30℔ 222—232 M, weiß 123—135℔ 215—238 M, Sommer- 128℔—134℔ 226 bis 232 M, polnisch zum Transit bunt 120—122/3℔ 170 bis 183 M, hellbunt 127/8℔ 190 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 230—229 M, zum Transit 189—188 M. Auf Lieferung per Dezember zum Transit 192 M Br., 191 M Gd., zuletzt 189 M bez., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 235 M Br., 234 M Gd., schließt 231 M Br., 230 M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 234 M Br., 233 M Gd., schließt 230 M Br., 229 M Gd., Febr.-März zum Transit 193½ M Br., 193 M Gd., schließt 190 M Br., 189 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 233 M Br., 232 M Gd., schließt 230 M Br., 229 M Gd., zum Transit 195 M bez., schließt 192 M Br., 191 M Gd.

Roggen behielt seinen schwachen Consum bei und ist in effectiver Waare wenig gehandelt. Die Tendenz dafür war gleichfalls nachgebend und sind die inländischen Gattungen 3 M und Transit 1—2 M billiger zu notiren. Inländischer April-Mai-Roggen ging 5 M und Transit 4 M zurück. Bezahlt wurde per 120℔: Inländisch 112—117℔ 235 M. Regulirungspreis inländisch 240—237 M, unterpoln. 192—191 M, transit 191—190 M. Gekündigt wurden 100 Tonnen Roggen zum Transit und 50 Tonnen inländische Roggen. Auf Lieferung ist zu notiren per Dezbr. zum Transit 193 M Br., 192 M Gd., schließt 191 M Br., 190 M Gd., per April-Mai inländ. 233 M Gd., zuletzt 227 M bez., zum Transit 198 M Br., 197 M Gd., schließt 193 M Br., 192 M Gd. — **Gerste** war schwer verkäuflich und die Preise blieben im gedrückten Verhältniß. Gehandelt wurde: Inländische kleine 103—106℔ 148—163 M, große 105—112℔ 150—168 M, helle 104℔ 168 M, Chevalier 111℔ 180 M. — **Hafer** inländisch 146—157 M. — **Erbsen** poln. zum Transit Mittel- 150 M, Futter- 139 M, bunte 125 M. — **Wicken** poln. zum Transit 108 M. — **Peluschken** inländ. 144 M. — **Pferdebohnen** inländ. 153 M, poln. zum Transit 132—137½ M. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 130—133 M. — **Rübsen** russ. zum Transit 210 M, Sommer- 195—200 M. — **Raps** poln. zum Transit 235 M. — **Leinsaat** russisch besetzt 172—178 M, fein 200 M. — **Hanfsaat** russ. 203 M. — **Senf** russisch zum Transit braun besetzt 130 M. — **Dotter** russisch zum Transit 130—179 M. — **Mais** russisch und ungarisch zum Transit 128 M. — **Kleesaaten** roth 38—50 M per 50 Kilo. — **Roggenkleie** 6 M per 50 Kilo. — **Spiritus** ist in mäßigem Angebot und die Tendenz dafür aus den schon mehrfach angeführten Gründen, dem schwachen Consum und dem fehlenden Export, flau. Da der Abzug stockt, dürften sich die neuen Vorräthe hier und in Neufahrwasser bereits auf 1 Million Liter angesammelt haben. Nachdem in Berlin die Preise im Laufe der Woche bis 1¼ M gewichen waren, ist seither wieder eine Reprise eingetreten, so daß der Schluß nur wenig billiger ist. Die hiesigen Preise sind seit acht Tagen ca. 1 M niedriger. Zu notiren ist: Contingentirter loco 68½ M Br., nicht contingentirter loco 48½ M Br., contingentirter Dezbr. 68 M Br., Januar-Mai 68½ M Gd., nicht contingentirter Dezbr. 48½ M Br., Januar-Mai 48½ M Gd.

Produktenmärkte.

Berlin, 18. Dezember. **Weizen** loco 222—235 M, per Dezember 227.50 M per Dezbr.-Jan. 226 M, per April-Mai 222—223,50 M, per Juni-Juli 223—224 M. — **Roggen** loco 231—242 M, mitel inländ. 234—236 M, feiner inländ. 237—238 M a. B., per Dezbr. 241,50—242,50 M, per Dezbr.-Jan. 238—238,50 M, per April-Mai 229,75—230,25—230 M — **Hafer** loco 161—180 M, süddeutscher 162—167 M, ost- u. westpr. 162 bis 166 M, pommerscher u. uckermärk. 162—166 M, schlesischer 163—167 M, feiner schlesischer 169—173 M a. B., per Dezbr. 165,25—164,50 M, per Dez.-Jan. 165—163,75—164 M, per April-Mai 169,50—169—169,25 M. — **Mais** loco 158—176 M, per Dezember 163 M, per April-Mai 133,50 M nom. — **Gerste** loco 160—205 M. — **Kartoffelmehl** loco 37.00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 36,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 21,25 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 175—186 M, Kochwaare 195—250 M — **Weizenmehl** Nr. 00 31,50—29,75 M, Nr. 0 28,00 bis 26,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 32,25—31,00 M, ff. Marken 34,20 M, per Dezbr. 32—32,05 M, per Dezbr.-Januar 32 M, per Jan.-Febr. 32 M, per April-Mai 31.55—31,60 M. — **Petroleum** loco 22,5 M. — **Rüböl** loco mit Faß 62,7 M, per Dezember 61,7—62 M, per Dezbr.-Jan. 61,5 M, per April-Mai 60,8 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 70,8 M, loco unversteuert (70 M) ohne Faß 51,3 M, per Dezbr 51,1—50,8 M, per Dezember-Januar 50,9—51—50,7—50,8 M, per Jan.-Februar 50,8—51—50.7—50,8 M, per April-Mai 51,8—52,2—51,9—52 M. per Mai-Juni 52—52,4—52,2 M, per Juni-Juli 52,4—52,6—52,5 M, per Juli-August 52,8—53,2—53 M per August-Sept. 52,8—53,2—53 M.

Stettin, 18. Dezbr Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 220—231, per Dezember 232,00, per April-Mai 226,50. — **Roggen** fest, loco 220—230, per Dezbr. 239,00, per April-Mai 233,00. — **Pommerscher Hafer** loco neuer 157—167. — **Rüböl** unverändert, loco per Dezbr 60,50, per April-Mai 60,20. — **Spiritus** höher, loco ohne 50 M Consumsteuer 69,50, 70 M Consumsteuer 50,00, per Dezember 50,00 per April-Mai 51,60. — **Petroleum** loco 11,10.

Magdeburg, 18. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,00, Kornzucker excl. 88 % Rendement 18,10. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,00. Stetig. Brodraffinade I. 30. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,22½ Gd., 14,27½ Br., per Januar 14,42½ bez. und Br., per Februar 14,72½ bez. und Br., per März 14,87½ bez. und Br. Ruhig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 147 000 Ctr.

Butter.

Berlin, 18. Dezember. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Die Eindeckung des Festbedarfs ging in dieser Berichtswoche rege von statten; da aber die Einlieferungen unzureichend waren, so konnte die Notirung wieder um 3 M erhöht werden.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogramm): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 124—126 M, IIa. 121—123 M, IIIa. 117—120 M, abfallende 111—116 M. — Landbutter: preußische und Littauer 98—103 M, pommersche 98—103 M, bairische Senn- 120 bis 123 M, schlesische 98—103 M, Netzbrücher 98—103 M, polnische 98—103 M, bairische Land- 98—103 M, galizische 80—88 M.

Berliner Fondsbörse vom 18. Dezember.

Die heutige **Börse** eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Cursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation sehr ruhig, doch trat in Folge von Deckungskäufen später eine kleine Befestigung und für einige Ultimowerthe etwas größere Regsamkeit ein. Nach mehrfachen kleinen Schwankungen schloß die Börse schwach. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen mehr gefragt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich behauptet, aber ruhig; russische Anleihen wenig verändert, Noten fester; Italiener schwach Der Privatdiscont wurde mit 3⅛ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu abgeschwächter Notiz ruhig um, Franzosen und Lombarden unter Schwankungen behauptet. Inländische Eisenbahnactien lagen schwach und sehr ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere wenig verändert theilweise abgeschwächt und im allgemeinen still. Montanwerthe schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,75
do. do.	3½	98,10
do. do.	3	84,40
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,60
do. do. . . .	3½	98,25
do. do. . . .	3	84,50
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	92,80
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	94,50
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	94,10
Pommersche Pfandbr. .	3½	94,90
Posensche neue Pfdbr. .	4	100,80
do. do. .	3½	94,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	94,20
do. neue Pfandbr.	3½	94,20
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,00
Posensche do. . .	4	101,80
Preußische do. . .	4	101,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	94,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	79,40
do. Silber-Rente .	4⅕	79,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente . .	5	87,50
do. Gold-Rente . . .	4	90,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	93,50
do. Rente 1883	6	103,50
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,50
do. 3. Orient-Anleihe	5	64,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	61,00
Poln. Pfandbriefe	5	—
Italienische Rente	5	90,25
Rumänische amort. Anl.	5	97,00
do. 4% Rente . .	4	82,60
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,70
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,15
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	88,75
do. Rente	5	84,50
do. neue Rente . .	5	85,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	72,25
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	83,70
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,50
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,60
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,70
do. do. do.	3½	92,20
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,10
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,50
do. do. do.	4	100,70
do. do. do.	3½	92,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	101,40
do. do.	4	99,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	99,80
Russ. Central- do.	5	86,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	101,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	109,25
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,00
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	130,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	124,60
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	321,25
do. Loose von 1860	5	120,40
do. do. 1864	—	309,75
Oldenburger Loose . . .	5	124,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	154,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	147,50
do. do. von 1866	5	137,00
Ung. Loose	—	242,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	60,50
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	111,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	49,75
do. do. St.-Pr.	5	105,10
Ostpreuß. Südbahn . . .	1⅙	66,60
do. St.-Pr.	5	107,25
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	29,00
do. St.-Pr. . . .	4¾	101,10
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar. . . .	3⅔	15,10
do. St.-Pr. . . .	3⅔	85,40
Galizier	4	88,80
Gotthardbahn	6⅕	—

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	88,60
Lüttich-Limburg	0,4	15,70
Oesterr. Franz.-St. . . .	4	—
† do. Nordwestbahn.	4¾	—
do. Lit. B.	5½	97,00
†Reichenb.-Pardub. . .	3,81	77,50
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	126,90
Russ. Südwestbahn . . .	5,93	69,50
Schweiz. Unionb.	4¼	67,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	⅘	36,90
Warschau-Wien	18⅓	211,30

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	5	101,80
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	95,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	82,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,30
do. Elbthalb. . . .	5	90,90
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,25
† do. 5% Oblig.	5	102,20
†Ungar. Nordostbahn. .	5	86,70
† do. do. Gold-Pr.	5	102,60
Anatol. Bahnen	5	84,40
Brest-Grajewo	5	94,00
†Kursk-Charkow	4	88,20
†Kursk-Kiew	4	88,25
†Mosko-Rjäsan	4	90,70
†Mosko-Smolensk . . .	5	99,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,00
†Rjäsan-Koslow	4	86,25
†Warschau-Terespol . .	5	99,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,00
do. do.	5	83,20

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7¼
Berliner Handelsges. . .	129,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	103,80	6
Bresl. Discontbank . . .	89,90	6
Danziger Privatbank . .	132,10	8¼
Darmstädter Bank . . .	123,75	9
Deutsche Genossensch.-B.	119,10	7
do. Bank	147,10	10
do. Effecten u. W. .	106,20	8
do Reichsbank . . .	143,75	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,30	6½
Disconto-Command. . .	170,90	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	82,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank . . .	110,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	94,00	4
Lübecker Comm.-Bank .	115,50	7
Magdbg. Privat-Bank .	98,80	6½
Meininger Hypoth.-B. .	99,60	—
Norddeutsche Bank . . .	136,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6½
Preuß. Boden-Credit . .	119,90	7
Br. Centr.-Boden-Cred.	147,80	10
Schaffhaus. Bankverein	103,60	6
Schlesischer Bankverein	109,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	158,30	6½
Danziger Oelmühle . . .	126,25	13
do. Prioritäts-Act. .	119,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage . . .	65,75	3
Deutsche Baugesellschaft.	70,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	206,75	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	225,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	93,90	7
Wilhelmshütte	60,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	54,90	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. [illegible]
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	106,90	8
Stolberg. Zink	53,20	3½
do. St.-Pr. . . .	120,30	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 18. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,00
do.	2 Mon.	3	167,60
London	8 Tg.	3½	20,31
do.	3 Mon.	3½	20,235
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do.	2 Mon.	3	80,20
Wien	8 Tg.	5	172,15
do	2 Mon.	5	170,75
Petersburg	3 Wch.	6	198,90
do. . . .	3 Mon.	6	197,00
Warschau	8 Tg.	5	199,75

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,74
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,295
Französische Banknoten. . .	80,65
Oesterreichische Banknoten.	172,50
Russische Banknoten . .	200,75